Deutsch

Grundlagenfach

1	2	3	4 + 5
4	4	4	8

Allgemeine Ziele

Der Unterricht in der Muttersprache befähigt Schülerinnen und Schüler, sich in der Welt sprachlich zurechtzufinden und die eigene Persönlichkeit zu entfalten.

Der Unterricht in der Muttersprache steigert die Fähigkeit, mit der Sprache als Erkenntnismittel, als Kommunikationsmittel, als Machtmittel, als Kunst- und Spielmittel umzugehen.

Der Unterricht in der Muttersprache macht bewusst, dass Sprache Mittel und Gegenstand zugleich ist.

Das grundlegende Wesen der Muttersprache legt es nahe, Zusammenhänge mit anderen Disziplinen herauszuarbeiten.

Der Unterricht in der Muttersprache macht es sich zur Aufgabe, in den Bereichen Hören, Sprechen, Lesen, Schreiben kompetente, verantwortungsbewusste, kritische und genussfähige Menschen heranzubilden.

Richtziele nach Unterrichtseinheiten

Erstes bis drittes Jahr

Grundkenntnisse

Die Schülerin, der Schüler kennt

- die Normen und Regeln der deutschen Sprache
- Aspekte ihrer geschichtlichen Entwicklung
- Besonderheiten der schweizerischen Sprachsituation
- verschiedene Gruppen- und Sondersprachen
- Grundlagen der Kommunikation
- die Medienlandschaft
- einfache rhetorische Mittel
- verschiedene Textsorten
- die vorgesehenen literarischen Epochen und entsprechende literarische Werke.

Grundfertigkeiten

Die Schülerin, der Schüler kann

- sich mündlich und schriftlich korrekt ausdrücken
- Erscheinungsformen der Welt sprachlich differenziert erfassen
- Gedanken und Gefühle mündlich und schriftlich adressatenbezogen und situationsgerecht audrücken
- folgerichtig argumentieren
- sich in einem gepflegten Hochdeutsch verständigen
- Kommunikationssituationen nach den Erkenntnissen der Kommunikationstheorien analysieren und beurteilen und selber gut kommunizieren

- Medien unterscheiden und beurteilen
- Form, Inhalt und Gehalt sprachlicher (besonders literarischer) Äusserungen analysieren, kommentieren und sie in ihrem historischen und sozio-kulturellen Zusammenhang situieren
- Zusammenhänge zwischen Sprache, Denken und Wirklichkeit erkennen.

Viertes und fünftes Jahr

Grundkenntnisse

Die Schülerin, der Schüler kennt

- Voraussetzungen gelungener Kommunikation
- Störungen in der Kommunikation und Möglichkeiten, diese zu beheben
- rhetorische und eine Vielfalt stilistischer Mittel
- verschiedene Textsorten, Methoden der Textanalyse und der Literaturbetrachtung
- die vorgesehenen Epochen der Literaturgeschichte und entsprechende literarische Werke und die vielfältigen Zusammenhänge mit anderen Fachbereichen
- Kriterien für die Wertung von Texten.

Grundfertigkeiten

Die Schülerin, der Schüler kann

- alles das, was früher angestrebt worden ist, und zwar nun in verfeinerter, differenzierter Weise.

Jahresprogramme

Erstes Jahr

kantonales Programm	***Schulprogramm Kollegium Brig***
Grammatik, Rechtschreibung, Zeichensetzung	
- Zusammenhänge zwischen Sprache, Denken und Wirklichkeit erkennen - die Funktion von Namen als Ordnungsprinzip erkennen und die Namengebung als Akt des Denkens und Ordnens erkennen	- Wortfamilie, Wortfeld, Wortstamm, Synonym und Antonym - Ober- und Unterbegriff
- Regelsystem der deutschen Sprache anwenden (Grammatik, Rechtschreibung, Zeichensetzung)	- Schwierigkeiten erkennen, artikulieren, beheben; formale Begrifflichkeit repetieren; Bezug zwischen Inhalt und Form
Schriftliche Kommunikation	
- verschiedene Formen des Schreibens korrekt anwenden und sich dabei situations- und adressatengerecht ausdrücken - differenzierten Sprachgebrauch erkennen und beschreiben	- Appellieren, Dokumentieren, Fingieren, Kommunizieren über sich; Bericht, Inhaltsangabe, Zusammenfassung, Protokoll, Beschreibung, Stellenbewerbung, Erzählung, Schilderung - Stilkunde

Mündliche Kommunikation	
- korrekt sprechen - Texte sinnvoll lesen und vortragen - in Alltagssituationen sprachlich kompetent auftreten und reagieren - non- und paraverbal ankommen - verstehen, dass die Sprache je nach Konvention gewählt werden kann und die Funktion, Art und den Zweck dieser Konventionen erkennen - einfache rhetorische Mittel und Methoden der Argumentation kennen, anwenden	- Vorlesen, Gedichte vortragen, Ausspracheübungen - vor anderen sprechen und auftreten können; Gespräche führen, Referate halten - Pantomime - Rollenspiel, Sprach- und Kommunikationsspiele, Schulsituationen
- Grundmodell der Kommunikation kennen und ein Gespräch nach den Erkenntnissen der Kommunikationstheorie beurteilen - Methoden der sprachlichen Manipulation erkennen	- Bühlers Kommunikationsmodell (Grundlagen zu: Darstellung, Appell, Ausdruck)
- Informiertsein als Voraussetzung einer fundierten Argumentation erkennen; Informationen beschaffen	- Bibliotheken, Mediotheken, Computer, Internet; Lexika und Wörterbücher
Umgang mit Texten, Stilistik, Sprachreflexion	
- verschiedene Funktionen der Sprache erkennen - das Grundhandwerk der literarischen Textanalyse kennen - am Beispiel epischer Kurzformen gattungsspezifische Merkmale erkennen - Stilebenen erkennen, Sprachgefühl entwickeln (das träfe Wort), mit Sprache spielerisch und kreativ umgehen - Phantasie als Wert erkennen und dies den anderen mitteilen	- Sprache als Erkenntnis-, Kommunikations-, Macht-, Spiel- und Kunstmittel - Textverständnis (Methoden) - Gattungen und Grundbegriffe einführen - Witz, Anekdote, Märchen, Sage, Legende, Fabel, Kurzgeschichte - Schwerpunktthema: epische Kleinformen

Zweites Jahr

Grammatik, Rechtschreibung, Zeichensetzung	
- grammatische und semantische Schwierigkeiten artikulieren und beheben (jährliche Wiederholung in den Jahren 3-5)	- Wörter und ihre Bedeutung, Wortschatz - Regelsystem anhand von Beispielen wiederholen und vertiefen
Schriftliche Kommunikation	
- verschiedene Formen von Gebrauchs-texten korrekt anwenden und sich dabei situations- und adressatengerecht ausdrücken	- Reportage, Dokumentation, Kritik usw.
- Methoden der Argumentation ken-	- Argumentieren, Strukturierte Textwiedergabe, Leser-

nen - die Möglichkeiten des Umgangs mit kreativem Schreiben erkennen - Medienlandschaft kennen, Medien unterscheiden und beurteilen	brief, lineare Erörterung - Clustering, Mind Map, Automatisches Schreiben, etc. - Sprachspiele - Presse, Radio und TV, neue Medien - Zeitungsbericht, Kommentar, Thesenpapier, Kritik
Mündliche Kommunikation	
- aktiv zuhören und Mut haben zur Selbstoffenbarung - verschiedene Formen der Rede und Redefiguren kennen - Referate halten, die verständlich sind und die Sache erfassen	- Diskussion und Gruppengespräch - Rollenspiel - Dreisatz, Fünfsatz; induktiv - deduktiv - Kurzreferat
Umgang mit Texten, Stilistik, Sprachreflexion	
- Sprachgefühl entwickeln und mit Sprache spielerisch und kreativ umgehen. - die eigene Sprache, den eigenen Dialekt einordnen	- Sprachgeschichte; Walser; Dialektschreibung
- Epochenbegriff und Periodisierung problematisieren - Analyseraster für literarische Texte kennenlernen und einüben	- Mittelalter bis Barock - Thematische Schwerpunkte: «Liebe, Tod, Gesellschaftsnormen» - Schwerpunktthema Lyrik

Drittes Jahr

Schriftliche Kommunikation	
- die Textsorte Erörterung beherrschen, d.h. zusammenhängende, logisch aufgebaute Texte schreiben, die mehrperspektivisch sind	- Dialektische Erörterung
Mündliche Kommunikation	
- sprachlich kompetent auftreten und reagieren - verschiedene rhetorische Mittel, Methoden und Techniken der Argumentation kennen und anwenden	- Kommunikation im Alltag (Telefon, Interviewformen, Brief, Fax, E-mail) - Bühlers Modell um eine vierte Komponente „Beziehung“ erweitern (Schulz von Thun und Watzlawick) - emotionale Intelligenz entwickeln - Kindersprache, Jugendsprache, Soziolekte - Reden analysieren ; rhetorische Mittel repetieren, vertiefen und bewusst einsetzen - Politikerreden, TV-Debatten u.ä.
Umgang mit Texten, Stilistik, Sprachreflexion	
- Wertkriterien für Texte kennen und anwenden - Epochen der Literaturgeschichte kennen - sich literaturwissenschaftliche Begriffe aneignen	- Stil, Komposition, Aussage, Originalität, Dichte, Kohärenz - Trivialliteratur - Aufklärung bis Vormärz / Junges Deutschland (Verweis zu: Musik, bildende Kunst, Film und Video) - Schwerpunktthema: Drama

Viertes und fünftes Jahr

Schriftliche Kommunikation	
- zusammenhängende, logisch aufgebaute, mehrperspektivische, fiktionale und nichtfiktionale Texte schreiben	- Kurzgeschichte, feuilletonistische Texte (ev. lyrische Texte) - ev. Glosse, Parodie, Travestie - Reportage, Replik, Flugblatt, Kritik, Thesenpapier - Problemerörterung und Texterörterung - literarische Interpretation
Mündliche Kommunikation	
- komplexere Kommunikationsmodelle kennen und rhetorische Mittel situationsgerecht anwenden	- die vier Seiten einer Nachricht beurteilen - Umgang mit Massenmedien - Manipulation, Mechanismen der Manipulation und Demagogie; Manipulation durch Literatur (z.B. politische Lyrik) - „politische“ Reden - Kommunikation in Politik und Gesellschaft, Diskussionsformen, Konfliktverhalten, literarisches Kommunikationsmodell
- Bereitschaft erweitern, Toleranz gegenüber anderen zu üben	- Soziolekte: Wirtschaft, Forschung, Gesetz; Terminologie der Sprach- und Literaturwissenschaft, Literaturkritik, Philosophie und Semiotik
Umgang mit Texten, Stilistik, Sprachreflexion	
- verschiedene Interpretationsansätze kennen - Texte analysieren und interpretieren (Schwerpunkt: Epik, Lyrik) - das literaturwissenschaftliche Vokabularium kennen und im Umgang mit Literatur Meinungen literaturwissenschaftlich begründen	- biographisch, literatursoziologisch, geistesgeschichtlich, psychologisch, werkimmanent, rezeptionsgeschichtlich - Schwerpunktthema 4. Schuljahr: Epik - Schwerpunktthema 5. Schuljahr: Lyrik
- Epochen der Literaturgeschichte kennen	- Realismus bis zur Gegenwartsliteratur - ev. Oper, Kunstlied

Lehrmittel

Erstes und zweites Jahr:

Alex Bieli, Ruedi Fricker, Katrin Lyrén
Deutsch Kompaktwissen. Band 1
h.e.p. Verlag, 4. Auflage 2009
ISBN: 978-3-03905-562-3

Alex Bieli, Ruedi Fricker, Katrin Lyrén
Deutsch Kompaktwissen. Band 2
h.e.p. Verlag, 2. Auflage 2009
ISBN: 978-3-03905-504-3

Zweites bis fünftes Jahr:

Reiner Ruffing
Deutsche Literaturgeschichte
UTB, Wilhelm Fink GmbH & Co. Verlags-KG
ISBN: 978-3-8252-3981-7

Fächerübergreifende Elemente

Fach	Thema	Konkretisierung: Beispiel
Philosophie	Welt- und Menschenbild	• das idealistische Menschenbild (Klassik, Bürgerlicher Realismus) • das materialistische Menschenbild (Büchner, Brecht)
	Gegenseitige Beeinflussung	• Feuerbach - Keller; Kant - Kleist, Schiller; Schopenhauer - Busch; Nietzsche - Benn etc.
Sprachen	Strukturen	Strukturen von Sprache Strukturen literarischer Texte (Lyrik, Drama, moderne Erzählformen; "Short Story", "stream of consciousness")
	Epochen	Klassik, Romantik, Realismus und Naturalismus
Geschichte	Epochenbegriff	Aufklärung, Realismus, Revolutionen (48er) Heinrich Mann: Der Untertan
	Politische Dichtung	Schiller, Brecht, politische Lyrik
Geographie	Literatur und Landschaft	Reisen und Literatur, z.B. Schiller, Fontane, Hasler, Gotthelf
Soziologie	Beziehungen	Goethe, Kafka
Pädagogik	Theorie und Verwirklichung	z.B. Steppenwolf, Siddhartha
Psychologie	Selbsterkenntnis und Bewusstseinsbildung	Goethe, Mann

Französisch

Grundlagenfach

1	2	3	4 + 5
3	3	3	6

Allgemeine Ziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen sich gut in der zweiten Sprache verständigen können. Zudem wird die Persönlichkeit entwickelt, indem der Unterricht das Interesse für das soziale und kulturelle Leben fördert. Er hilft, die Gedanken der Schülerinnen und Schüler zu strukturieren und ihre Identität zu entwickeln. Das Erlernen der zweiten Sprache (Französisch bzw. Deutsch) fördert die Toleranz gegenüber den Kulturen des französischen bzw. westschweizerischen Raumes oder des deutschen und deutschschweizerischen Raumes, indem der Unterricht ihre spezifischen Merkmale hervorhebt.

In Europa trägt die zweite Sprache (mit anderen Sprachen) dazu bei, den wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Austausch sowie die Mobilität im Studium und im Beruf zu erleichtern. In unserem zweisprachigen Kanton hat die Förderung der zweiten Sprache eine besonders wichtige Rolle. Der Erwerb von Sprachdiplomen soll gefördert werden.

Richtziele nach Unterrichtseinheiten

Erstes bis drittes Jahr

Grundkenntnisse

Die Schülerin, der Schüler kennt

- die wichtigsten grammatikalischen Strukturen
- einen erweiterten Wortschatz
- verschiedene landeskundliche und kulturelle Aspekte der frankophonen Welt

Grundfertigkeiten

Die Schülerin, der Schüler kann

- sich mündlich korrekt ausdrücken
- kleinere bis mittlere Texte verfassen
- mittelschwere Texte lesen und kommentieren
- einem Gespräch folgen und daran teilnehmen
- einfache Sendungen (Informationen) im Radio und Fernsehen verstehen
- die grammatikalischen Strukturen anwenden.

Viertes und fünftes Jahr

Grundkenntnisse

Die Schülerin, der Schüler kennt

- die verschiedenen lexikalischen, idiomatischen, grammatikalischen und stilistischen Ausdrucksmittel der französischen Sprache
- verschiedene Aspekte der frankophonen Kultur und Literatur.

Grundfertigkeiten

Die Schülerin, der Schüler kann

- sich in komplexen Kommunikationssituationen eigenständig und differenziert äussern
- verschiedenartige Texte verfassen
- Medienerzeugnisse und literarische Texte verstehen und interpretieren.

Jahresprogramme

Erstes Jahr

kantonales Programm	***Schulprogramm Kollegium Brig***

Kenntnisse der wichtigsten Sprachstrukturen erweitern	- Wiederholung und Aufarbeitung der erforderlichen Grundkenntnisse
	- grammatikalische Kenntnisse gemäß Lehrmittel vertiefen und ausbauen:
	  - die häufigsten unregelmäßigen Verben kennen
	  - Bildung und Gebrauch der Vergangenheitsformen
	  - die Übereinstimmung des „participe passé“
	  - Stellung, Übereinstimmung und Steigerung der Adjektive
	  - Bildung, Stellung und Steigerung der Adverbien
	  - die Relativpronomen
	  - die Pronomen „en“ und „y“
	  - die Stellung von zwei Objektpronomen
	  - der Imperativ von „être“ und „avoir“

Wortschatz ausbauen	- Wortschatz festigen und ausbauen - Wortfamilien, Wortableitungen verstehen - Entstehung und Bildung von Wörtern (Synonyme, Antonyme)
Interesse für die kulturellen Aspekte des frankophonen Raumes wecken sich auf Gesprächssituationen einstellen	- sich mit der Kultur, der Geographie und mit einfachen Aspekten der Geschichte des frankophonen Sprachraumes beschäftigen (Exkursionen, audiovisuelles Material [Videos], Chansons, Interviews, Texte) - kleine Projekte, Einzel- und Klassenaustausch
Informationen erfragen (z.B. im Zusammenhang mit einer Reise)	- Unterrichts- und Alltagsgespräche im Wesentlichen verstehen - einfache Gespräche führen - Sachverhalte schildern - Meinungen, Gefühle und Vorschläge von andern Personen mündlich und schriftlich wiedergeben - Gegenwärtiges und Vergangenes wiedergeben (Rollenspiele, Diskussionen, Bildbeschreibungen, Nacherzählungen)
Alltagstexte erfassen und das Verstandene wiedergeben	- Texte lesen (Aussprache, Intonation, Lesefluss), verstehen und wiedergeben - Hör- und Textverständnisübungen - Dolmetschübungen, Bildergeschichten
eigene kürzere Texte und Briefe schreiben	- Inhalte zusammenfassen, Briefe verfassen - mit dem Wörterbuch arbeiten

	- Begriffe umschreiben und definieren - Definitionen
einfachere Hörtexte verstehen	- einfache Texte sinngemäß erfassen - Hör- und Lesetexte aus dem Lehrbuch - Gedichte, Chansons
das Gelernte korrekt schreiben können	- schriftliche Ausdruck

Zweites Jahr

die grammatikalischen Kenntnisse ausbauen	- Gemäss Lehrmittel, Fortführung der elementaren Grammatik
Entstehung und Bildung von Wörtern kennen	- Wortfamilien und Wortableitungen - Synonyme und Antonyme - Definitionen
die Westschweiz und Teile des übrigen frankophonen Sprachraums kennenlernen	- sich mit Geographie, Geschichte und Kultur des frankophonen Sprachraumes beschäftigen
sich in Alltagssituationen mit adäquaten sprachlichen Mitteln zurechtfinden	- Rollenspiele - Stellungnahmen, Diskussionen - Erzählungen, Zusammenfassungen, Kommentare - Texte, Chansons, Interviews (audiovisuelles Material)
längere Texte lesen und verstehen	- mittelschwere Texte korrekt lesen (Aussprache, Intonation, Lesefluss) und verstehen, spezifische Informationen aus Texten entnehmen und interpretieren - Wortschatz festigen und ausbauen, mit dem Wörterbuch arbeiten - Begriffe umschreiben, definieren - Lesetraining
einfachere Hörtexte global und im Detail erfassen	- Text- und Hörverständnisübungen, Gedichte, Chansons - Übersetzungen, Zusammenfassungen, Kommentare, Nacherzählungen
kurze Texte verfassen	- Inhalte zusammenfassen, Briefe, Kommentare und kleine Aufsätze verfassen, Bildergeschichten, Briefe, Erlebnisberichte, Tagebucheintragungen, Beschreibungen

Drittes Jahr

grammatikalische Strukturen wiederholen und festigen	- Gemäss Lehrmittel, Fortführung und Abschluss der elementaren Grammatik - gemäss Lehrmittel: Konjugation der Verben, Gebrauch der Zeiten und Modi, Infinitiv, Passiv, Veränderlichkeit des participe passé, participe présent und gérondif, Relativpropnomen
Wortschatz vertiefen	- den Wortschatz wiederholen, vertiefen und erweitern - spezifischer Diskussionswortschatz, Wortfamilien, Definitionen, Synonyme, Antonyme anhand von Texten
sich mit aktuellen frankophonen Proble-	- Sachtexte aus der aktuellen frankophonen Presse (Zeit-

men auseinandersetzen	schriften- und Zeitungsartikel) - sich mit aktuellen Themen vor allem des frankophonen Sprachraums befassen, Chansons, (Kurz-)Filme
zu aktuellen Themen Stellung beziehen	- Alltagsgespräche frei führen und argumentieren lernen, Sachverhalte wiedergeben und kommentieren (Diskussionen, Streitgespräche, Kurzberichte, Vorträge)
Hörverständnis anhand der Medien fördern	- Beiträge aus den verschiedenen Medien (Audio und Video) - Texte lautlich korrekt und sinngerecht wiedergeben, Leseübungen machen
einfache Aufsätze (Erzählungen) verfassen	- Lese-und Hörstrategien für Texte erarbeiten, einfache Lektüren aller Gattungen pflegen, BD, Kurzgeschichten, Novellen, vereinfachte Romane, Gedichte, Textauszüge - einfache authentische, schriftliche und Hörverständnisübungen im Audio- und Videobereich - mündliche Erzeugnisse verstehen und Stellung beziehen, Textverständnisübungen - Notizen machen und Texte zusammenfassen, dazu Stellungnahmen und Argumentationen verfassen - Kurze Texte schreiben

Viertes und fünftes Jahr

Übung der Grammatik durch praktische Anwendung	- grammatikalische Strukturen wiederholen und vertiefen (regelmäßige Sprach- und Übersetzungsübungen) - die Grundregeln der geschriebenen und gesprochenen Sprache, idiomatische Eigenheiten - die Grundregeln der französischen Morphologie und Syntax korrekt anwenden
Wortschatz erweitern und festigen	- sich einen soliden Wortschatz aneignen - systematische Verbesserung des aktiven Wortschatzes (Text-analyse, aktualitätsbezogene Wortschatzübungen, Debatten, Filme, Hörspiele)
literarische Texte aus dem frankophonen Raum lesen, verstehen und interpretieren	- Lektüre von exemplarischen literarischen Texten (verschiedene Textsorten und Erarbeiten von Lesestrategien) - Methoden und Taktiken, um auch schwierigere Texte zu verstehen - verschiedene Textsorten (Roman, Drama, Gedicht, Novelle, Kurzgeschichte) - selbständig Texte lesen, einordnen und interpretieren - literaturgeschichtlicher Überblick 17. bis 20. Jahrhundert (es muss nicht unbedingt eine strikte Chronologie eingehalten werden)
Vertiefung kultureller Aspekte der französischsprachigen Kultur unter Einbezug der Medien	- Einblick in verschiedene Aspekte frankophoner Kultur; Vorträge, Berichte zu aktuellen politischen, sozialen und wirtschaftlichen Themen - Aspekte des kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Lebens des frankophonen Raums insbesondere Frankreichs und der Suisse romande

längere und anspruchsvollere Aufsätze schreiben	- schriftliche Zusammenfassungen, Aufsätze - sich korrekt ausdrücken zu komplexeren Themen, Stellung nehmen
zu kontroversen Themen (Debatten, Erör-terungen) mündlich Stellung beziehen	- schwierigere Texte verstehen, sie zusammenfassen und Fragen dazu eigenständig beantworten - literarische Texte verstehen und kommentieren und einer Epoche zuordnen - Verbindungen herstellen zu Fächern wie Geschichte, Philosophie, Wirtschaft und anderen Literaturen

Lehrmittel

Totem 2 Kursbuch (version adaptée)
Hueber, Hachette, Paris 2015
ISBN 978-3-19-023381-6

Totem 2, Cahier d´activités (version internationale)
Hachette, Paris 2014
ISBN 978-2-01-156056-8-9

Totem 3 Kursbuch (version adaptée)
Hueber, Hachette, Paris 2015
ISBN 978-3-19-043381-0

Totem 3, Cahier d´activités (version internationale)
Hachette, Paris 2015
ISBN 978-2-01-401553-9

Cours intensif 3, Cahier d´activités
Klett und Balmer Verlag Zug, Zug 2008
ISBN 978-3-264-83951-7

Cours intensif 3, Grammatisches Beiheft
Klett und Balmer Verlag Zug, Zug 2008
ISBN 978-3-264-83952-4

Grammaire KSSB

Vocabulaire progressif du français, niveau intermédiaire
CLE International, Sejer 2011
ISBN 978-2-09-038128-3

Fächerübergreifende Elemente

Deutsch (verschiedene Literaturepochen: Klassik, Romantik, Realismus, Naturalismus, usw.)
Italienisch/ Latein: Grammatik und Sprachstruktur
Geschichte (Absolutismus, französische Revolution, Industrialisierung und naturalistischer Roman, die Weltkriege, die Résistance, Kolonialismus)
Philosophie (Rationalismus, Empirismus, Nihilismus, Existentialismus)

Anmerkungen und Ergänzungen

- Grundhaltungen: Die Schülerinnen und Schüler sind bestrebt, sich mündlich und schriftlich angemessen ausdrücken zu können, sie interessieren sich für Kultur und Denkweise Frankreichs und der Suisse romande, sie suchen den direkten Kontakt mit der französischen Sprache und versuchen, ihre Kenntnisse

zu erweitern. Sie arbeiten allenfalls darauf hin, ihr Universitätsstudium an einer Hochschule der Westschweiz zu absolvieren.

- Methodische Hinweise: Vielfalt der Unterrichtsformen und Unterrichtmethoden ist anzustreben: Ateliers, Gruppenarbeit, Projektunterricht, fächerübergreifender Blockunterricht neben Frontal- und Individualunterricht, Übungen mit Zeitungen, Radiosendungen und Filmen. Als Ergänzung: frankophone Partnerklassen und
  Exkursionen und Theaterbesuche.

Französisch

Grundlagenfach (classe bilingue)

1	2	3	4 + 5
3	3	3	6

Allgemeine Ziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen sich sehr gut in der zweiten Sprache verständigen und ausdrücken können. Der Unterricht fördert das Interesse für das soziale und kulturelle Leben. Er hilft ihre Gedanken zu strukturieren und ihre Identität zu wahren. Das vertiefte Erlernen der zweiten Sprache fördert das Verständnis gegenüber den Kulturen des französischen bzw. westschweizerischen Raums.
In Europa trägt die zweite Sprache (mit anderen Sprachen) dazu bei, den wirtschaftlichen und kulturellen Austausch sowie die Mobilität im Studium und im Beruf zu erleichtern. In einem zweisprachigen Kanton hat die Förderung der zweiten Sprache eine besonders wichtige Rolle.

Richtziele nach Unterrichtseinheiten

Erstes bis drittes Jahr (A2-B1 : dem europaïschen Sprachenportfolio entsprechend)

Grundkenntnisse und Grundfertigkeiten :

Die Schülerin, der Schüler kennt/kann

- alle grammatikalischen Strukturen
- einen breiten Wortschatz
- mittelschwere, ungekürzte Texte lesen und kommentieren
- vielen Radio oder Fernsehsendungen über aktuelle Ereignisse folgen
- über Themen, die vertraut sind, zusammenhängende und sprachlich korrekte Texte schreiben
- einem allgemeinen Gespräch folgen und daran teilnehmen

Viertes bis fünftes Jahr (B2-C2, dem europaïschen Sprachenportfolio entsprechend)

Grundkenntnisse und Grundfertigkeiten :

Die Schülerin, der Schüler kennt/kann

- längeren Redebeiträgen folgen und ohne große Mühe Fernsehsendungen und Spielfilme verstehen, sowie auch die gesprochene Sprache verstehen
- jede Art von Texten lesen
- sich spontan und fließend ausdrücken, sich mühelos an allen Gesprächen und Diskussionen beteiligen.
- über eine Vielzahl von Themen klare und gut strukturierte Texte schreiben, sich in längeren Aufsätzen differenziert und stilistisch adäquat ausdrücken
- die wichtigsten Epochen der französischen Literatur und deren Werke
- weitere Aspekte der französischsprachigen Kultur
- ungekürzte literarische Werke lesen und interpretieren

Anhang : Didaktische Mittel

Lehrmittel für die Klassen 1-3 :

- *Alter Ego 2* + (Livre + Cahier d'activités) - Hachette
- *Alter Ego 3* + (Livre + Cahier d'activités) - Hachette

Referenzgrammatik :

- *Schüler-Grammatik Französisch* (Interkantonale Lehrmittelzentrale, Staatlicher Lehrmittelverlag Bern)

Lehrmittel für die Klassen 4-5 :

- Grammaire, *Cours de civilisation française de la Sorbonne*, 350 Exercices, Niveau supérieur II, Hachette
- *Vocabulaire progressif du Français*, niveau avancé, CLE International

Nachschlagewerke :

- *Nouvelle grammaire du français* (Cours de civilisation française de la Sorbonne) - Hachette
- Bertrand Hourcade, *Comment écrire une composition*, Ed. Voxlingua, 2004

Maturastoff der schriftlichen Maturaprüfung : siehe Anhang 1

Anhang 1

Matière : grammaire classes bilingues

- Conjugaison : savoir conjuguer les verbes aux temps suivants :
  Impératif, présent, présent continu, imparfait, passé composé, plus-que-parfait, passé simple (3èmes personnes du singulier et du pluriel), passé récent, futur composé, futur simple, futur antérieur, conditionnel présent, conditionnel passé, subjonctif présent, subjonctif passé, gérondif, participe présent, participe passé, infinitif
- Savoir utiliser tous les temps cités ci-dessus
- L'article (également l'article défini devant le « h »)
- L'adjectif qualificatif : féminin, pluriel, place
- Le nom (masculin, féminin, pluriel)
- L'interrogation
- Les pronoms personnels et adverbiaux
- Les pronoms et adjectifs possessifs, démonstratifs, interrogatifs, indéfinis
- Les adverbes
- La négation (également le «ne» explétif et le préfixe négatif)
- Les prépositions
- Les constructions verbales
- L'accord du participe passé (également le participe passé suivi d'un infinitif)
- Le passif, la forme pronominale, la forme impersonnelle
- Le pronom relatif simple et composé
- Le discours indirect : présent, passé, indications de temps et de lieu
- Les conjonctions
- La mise en relief
- L'expression de la cause
- L'expression de la conséquence et du but
- L'expression de l'opposition et de la concession
- L'expression de l'hypothèse et de la condition
- L'expression de la comparaison

Englisch

Grundlagenfach

1	2	3	4 + 5
3	3	3	6

Allgemeine Ziele

Der Sprachunterricht befähigt Schülerinnen und Schüler, sich in der Welt sprachlich zurechtzufinden und die eigene Persönlichkeit zu entfalten.

Er fördert die Fähigkeit,
- eine sprachlich-kulturelle Identität aufzubauen, auch in der Begegnung mit anderen Kulturen;
- das Denken zu entwickeln und zu systematisieren;
- sich in der Zielsprache auszudrücken und andere zu verstehen.

Der Sprachunterricht hat zum Ziel, im sprachlichen Bereich kompetente, verantwortungsbewusste und kritische Menschen heranzubilden.

Angesichts der kulturellen Vielfalt Europas erleichtert das Beherrschen von Fremdsprachen die Zusammenarbeit auf wirtschaftlichem, politischem und kulturellem Gebiet sowie die Mobilität während des Studiums und im Beruf.

Der Erwerb von Sprachdiplomen (Cambridge First Certificate *FCE* und Certificate in Advanced English *CAE*) soll gefördert werden.

Richtziele nach Unterrichtseinheiten

Erstes Jahr

Grundkenntnisse

Die Schülerin, der Schüler kennt auf Niveau A2/B1

- einen erweiterten Grundwortschatz (gemäss Lehrmittel A2/B1)
- grundlegende grammatikalische Strukturen
- die wesentlichen landeskundlichen Fakten.

Grundfertigkeiten

Die Schülerin, der Schüler kann auf Niveau A2/B1

- wichtige Alltagssätze und Texte korrekt lesen
- grundlegende Sätze und einfache Texte korrekt schreiben
- Hauptaussagen in der gesprochenen Sprache verstehen
- sich in alltäglichen Situationen mündlich korrekt ausdrücken
- über einige landeskundliche Fakten aller Länder, in denen Englisch gesprochen wird auf englisch Auskunft geben.

Zweites Jahr

Grundkenntnisse

Die Schülerin, der Schüler kennt

- einen erweiterten Grundwortschatz (gemäss Lehrmittel B1)
- intermediate grammatikalische Strukturen (Niveau B1)
- erweiterte landeskundliche Fakten.

Grundfertigkeiten

Die Schülerin, der Schüler kann

- intermediate (Niveau B1) Texte korrekt lesen und schreiben
- intermediate (Niveau B1) mündliche Aussagen verstehen
- sich in intermediate (Niveau B1) Sätzen mündlich korrekt ausdrücken
- über die wesentlichen landeskundlichen Fakten auf englisch Auskunft geben
- kürzere intermediate (Niveau B1) literarische Texte lesen, verstehen und darüber auf Englisch sprechen

Drittes Jahr

Grundkenntnisse

Die Schülerin, der Schüler kennt

- einen erweiterten Grundwortschatz (gemäss Lehrmittel B2)
- upper-intermediate grammatikalische Strukturen (Niveau B2)
- erweiterte landeskundliche Fakten.

Grundfertigkeiten

Die Schülerin, der Schüler kann

- upper-intermediate (Niveau B2) Texte korrekt lesen
- upper-intermediate (Niveau B2) Texte korrekt schreiben
- upper-intermediate (Niveau B2) mündliche Aussagen verstehen
- sich in upper-intermediate (Niveau B2) Sätzen mündlich korrekt ausdrücken
- über die wesentlichen landeskundlichen Fakten auf englisch Auskunft geben
- kurze Aufsätze (Niveau B2) über einfache Themen schreiben
- kürzere upper-intermediate (Niveau B2) literarische Texte lesen, verstehen und darüber auf Englisch sprechen

Viertes und fünftes Jahr

Grundkenntnisse

Die Schülerin, der Schüler kennt

- einen umfangreichen, differenzierten Wortschatz
- alle grammatikalischen Strukturen, auch die differenzierten
- die wichtigsten literarischen Gattungen (Gedicht, Kurzgeschichte, Roman, Drama) und wesentliche Werke dieser Gattungen aus verschiedenen Epochen der englischsprachigen Literatur

- gute Kenntnisse der wichtigsten literarischen Epochen (vom Mittelalter bis zur Gegenwart) und deren Autoren
- eine ausreichende literarische Terminologie.

Grundfertigkeiten

Die Schülerin, der Schüler kann

- Advanced (Niveau C1) Texte korrekt lesen und schreiben
- differenzierte (Niveau C1) mündliche Aussagen verstehen
- sich in längeren differenzierten (Niveau C1) Sätzen über anspruchsvolle Themen mündlich korrekt ausdrücken
- über landeskundliche Fakten Auskunft geben und diskutieren
- Aufsätze über anspruchsvolle Themen schreiben
- anspruchsvolle literarische Texte lesen, verstehen, sprachlich und inhaltlich analysieren sowie in verschiedener Hinsicht (strukturell, formal, gattungsspezifisch, geistesgeschichtlich, gesellschaftlich) einordnen
- anspruchsvolle nicht-literarische Texte in gleicher Hinsicht lesen, verstehen, analysieren und einordnen
- zusammenhängende Texte (upper-intermediate level) vom Deutschen ins Englische übersetzen.

Jahresprogramm

Erstes Jahr
Gemäss *Straightforward. Pre-intermediate*. (Common European Framework: **A2/B1**)

Kantonales Programm	***Schulprogramm Kollegium Brig***
systematische Erweiterung und Festigung des Wortschatzes und der grammatikalischen Strukturen auf differenzierter Ebene (pre-intermediate A2/B1 level)	a) Wortschatz: Synonyms and antonyms – idiomatic expressions – verb collocations – compound nouns – verb patterns Grammatik: Vertiefung behandelter Strukturen, d.h. all tenses (present, past, future) – Comparatives and superlatives – Countable and uncountable nouns – the use of articles – quantifiers – prepositions of time – requests – modal verbs – Passive voice – Relative clauses
Erweiterung der freien Konversationsfähgkigkeit (fluency) und des schriftlichen Ausdrucks anhand gelesener Texte und vertrauter Themen	b) Rollenspiele – Dialoge – Konversation Funktionelle Sprache: um Auskunft fragen – Weg beschrieben – Geschichten erzählen – Einladungen – Vorschläge machen – Bitten stellen – Reservierungen im Restaurant – Rat erteilen – Anweisungen geben – Arztgespräche – Einkaufen – Berichte verfassen
Weitere Aspekte der britischen und der amerikanischen Gesellschaft und Kultur	c) Freizeit – Film – Familienleben – Anglo-amerikanisches Schulsystem – Ferien – Junk food / slow food – Stars – Reality TV

Zweites Jahr
Gemäss *Straightforward. Intermediate. Workbook*. (Common European Framework: **B1**)

systematische Erweiterung und Festigung des Wortschatzes und der grammatikalischen Strukturen auf differenzierter Ebene (intermediate B1 level)	a) Wortschatz: Synonyms and antonyms – idiomatic expressions – verbs with two meanings – phrasal verbs – conversation fillers – time linkers – compound nouns Grammatik: Revision of all tenses – questions – word order –

	phrasal verbs – modal verbs – comparison – Reported Speech – Conditional clauses – use of articles – some/any – Passive voice – question tags
Erweiterung der freien Konversationsfähgkigkeit (fluency) und des schriftlichen Ausdrucks anhand gelesener Texte und vertrauter Themen	b) Rollenspiele – Dialoge – Konversation Funktionelle Sprache: Auskunft geben – Leute beschreiben – Reisen – Telefongespräche – Angebote machen – Beschwerden formulieren - Berichte
Weitere Aspekte der britischen und der amerikanischen Gesellschaft und Kultur	c) Freizeit – Film – ‚Britishness' – ‚Down under' – e-shopping

Drittes Jahr
Gemäss *Straightforward. Upper Intermediate*. (Common European Framework: **B2**)

systematische Erweiterung und Festigung des Wortschatzes und der grammatikalischen Strukturen auf differenzierter Ebene (upper-intermediate B2 level)	a) Wortschatz: Synonyms and antonyms – idiomatic expressions – Collocations – phrasal Verbs – verb idioms – slang – homophones – UK&US English Grammatik: Revision of all tenses (narrative tenses, i.e. simple versus continuous form) – Passive voice – Conditional clauses – Reported speech – Participles – Gerund – Infinitive – the use of articles – Defining and non-defining relative clauses – Modals – Adjectives and adverbs
Erweiterung der freien Konversationsfähgkigkeit (fluency) und des schriftlichen Ausdrucks anhand gelesener Texte und vertrauter Themen	b) Rollenspiele – Dialoge – Interviews – Konversation Funktionelle Sprache: Auskunft geben – Radioprogramme zusammenstellen – debattieren Kurzgeschichte – Textausschnitte – Bewer-bungsschreiben – Zusammenfassungen – Emails – Kurzgeschichten – Berichte Aufsatztraining: Writing a narrative – Writing a review – Writing a composition
Weitere Aspekte der britischen und der amerikanischen Gesellschaft und Kultur	c) Freizeit – Natur – Mode – Theater – politisches Engagement – Lifestyle – Glanz und Gloria – Umweltschutz und soziales Engagement – Film

Viertes und fünftes Jahr
Gemäss *Straightforward. Advanced*. (Common European Framework: **C1**)

systematische Erweiterung und Festigung des Wortschatzes und der grammatikalischen Strukturen auf differenzierter Ebene (advanced C1 level)	a) Wortschatz: Synonyms and antonyms – idiomatic expressions – Adverbs with two forms prepositional phrases Grammatik: Revision of all tenses – –ing or infinitive – Comparisons – Inversion and fronting – Emphasis – Reported speech – Modal verbs – Relative and non-finite clauses – Intensifying adverbs – Conditionals and if-sentences – Passives – Inversion – Multiple-clause sentences – Participle clauses – Adverbs
Erweiterung der freien Konversationsfähgkigkeit (fluency) und des schriftlichen Ausdrucks anhand gelesener Texte und vertrauter Themen	b) Rollenspiele – Dialoge – Konversation Aufsatztraining: Writing an autobiography – Writing an article – Writing a narrative – argumentative writing – Writing an essay
Weitere Aspekte der britischen und der amerikanischen Gesellschaft und Kultur	c) Freizeit –– Film
Literatur, Kultur- und Literaturge-schichte der anglophonen Welt	d) Überblick zur Kultur- und Literaturgeschichte – Exemplarische Texte und Autoren der anglophonen Welt vom Mittelalter bis zur Gegenwart

Lehrmittel

Erstes Jahr

Adrian Doff, Craig Thaine, Herbert Puchta
Empower B1, Student's book
Cambridge University Press, 2015

Zweites Jahr

Kerr, Philip and Ceri Jones
Straightforward. Intermediate Student's Book. (B1)
Oxford: Macmillan, 2006.

Waterman, John.
Straightforward. Intermediate. Workbook. (B1)
Oxford: Macmillan, 2006

Drittes Jahr

Kerr, Philip and Ceri Jones
Straightforward. Upper Intermediate. (B2)
Oxford: Macmillan, 2007

Kerr, Philip and Ceri Jones
Straightforward. Upper Intermediate. Workbook. (B2)
Oxford: Macmillan, 2007

Viertes und fünftes Jahr

Dummet, Paul
Life Advanced, Student's Book
Cengage Learning,, 2016

Dummet, Paul
Life Advanced, Workbook
Cengage Learning, 2015

Vince, Michael
Language Practice for Advanced, English Grammar and Vocabulary, 4th edition
Oxford: Macmillan 2014

Englisch

Grundlagenfach (Bilingue)

1	2	3	4 + 5
3	3	3	6

Richtziele nach Unterrichtseinheiten

Erstes Jahr

Grundkenntnisse

Die Schülerin, der Schüler kennt auf Niveau B1+

- einen erweiterten **Aufbau- und** Grundwortschatz (gemäss Lehrmittel **(B1+)**

  (Englisch. Grund- und Aufbauwortschatz; Hueber Verlag – that's the book I use with them)
- grundlegende grammatikalische Strukturen
- die wesentlichen landeskundlichen Fakten
- **grundlegende Kenntnis von Kultur, Traditionen und Gepflogenheiten im anglosächsischen Sprachraum**

Grundfertigkeiten

Die Schülerin, der Schüler kann auf Niveau **B1+**

- wichtige Alltagssätze und Texte korrekt lesen
- grundlegende Sätze und einfache Texte korrekt schreiben
- **Einfache, aktuelle Jugendliteratur verstehen und interpretieren**
- Hauptaussagen in der gesprochenen Sprache verstehen
- sich in alltäglichen Situationen mündlich korrekt ausdrücken
- **sich in unterschiedlichen sozialen Situationen korrekt verhalten und dies sprachlich zum Ausdruck bringen (Einzelvortrag, Partner- und Gruppendiskussionen, Plenumsgespräche)**
- über einige landeskundliche Fakten aller Länder, in denen Englisch gesprochen wird auf englisch Auskunft geben.

Zweites Jahr

Grundkenntnisse

Die Schülerin, der Schüler kennt

- einen erweiterten **Aufbau- und** Grundwortschatz (gemäss Lehrmittel **B1+ / B2**) **mit Einbezug von dialektologischen Unterschieden innerhalb des anglosächsischen Sprachraums**
- intermediate grammatikalische Strukturen (Niveau B1+) **B1+ / B2**) **und Vertiefung**
- erweiterte landeskundliche Fakten.

Grundfertigkeiten

Die Schülerin, der Schüler kann

- intermediate (Niveau **B1+ / B2**) Texte korrekt lesen, **verstehen und ist in der Lage, unterschiedliche Textsorten auf Niveau B1+/B3 zu verfassen (Brief, Email, Kommentar, Rezension)**
- intermediate (Niveau **B1+ / B2)** mündliche Aussagen verstehen **und sich aktiv in unterschiedlichen Gesprächssituationen beteiligen**
- sich in intermediate (Niveau B1+) Sätzen mündlich korrekt ausdrücken
- über die wesentlichen landeskundlichen Fakten auf englisch Auskunft geben
- kürzere intermediate (Niveau B1+) literarische Texte lesen, verstehen und darüber auf Englisch sprechen
- **moderne Klassiker der englischen Literatur lesen, verstehen und interpretieren (epische und dramatische Texte)**

Lehrmittel

Erstes Jahr

Doff, Adrian et al. ***Empower B1****. Cambridge English. Student's Book.* Cambridge University Press, 2015, 3rd edition.

Hoffmann, Hans G. und Marion. ***Grund- und Aufbauwortschatz****. Englisch.* Hueber Verlag, 2014, 1. Auflage.

Kleinbaum, N.H. ***Dead Poets Society***, Touchstone Pictures, 1989.

Selected short stories by Roald Dahl etc.

Zweites Jahr

Kerr, Philip. ***Straightforward. Intermediate. Student's Book****.* Macmillan, 2012, 2nd edition.

Vince, Michael. ***Language Practice for First. English Grammar and Vocabulary with KEY***, Macmillan, 2014, 5th edition.

Rose, Reginald. ***Twelve Angry Men****,* Penguin Classics, 2006.

Kleinbaum, N.H. ***Dead Poets Society***, Touchstone Pictures, 1989.

Latein

Grundlagenfach

1	2	3	4 + 5
4			

Allgemeine Ziele

Der Lateinunterricht vermittelt den Schülerinnen und Schülern grundlegende Kenntnisse der lateinischen Sprache sowie Einblicke in die geschichtliche Entwicklung der romanischen Sprachen und des Englischen. Dabei ist genaues, methodisches und ausdauerndes Arbeiten eine wichtige Voraussetzung.

Er macht ihnen die Strukturen der Sprache - der fremden wie der Muttersprache - bewusst und weckt in ihnen das Interesse dafür; zudem lässt er sie die Geschichtlichkeit von Sprache begreifen.

Die Schülerinnen und Schüler erkennen daraus, dass jede Sprache und jede Zeit die Wirklichkeit auf ihre eigene Weise fasst und somit jede Übersetzung bereits eine Interpretation ist.

Der Lateinunterricht lässt die Schülerinnen und Schüler - wenigstens in Ansätzen - erkennen und erleben, wie die Römer die antike Kultur - das Christentum eingeschlossen - dem Abendland vermittelt haben, zeigt ihnen die Bedeutung der antiken Welt in der europäischen Tradition und weckt in ihnen den Sinn und das Interesse für die Fragen, welche in der Antike gestellt wurden und bis heute nachwirken.

Der Lateinunterricht ermöglicht den Schülerinnen und Schülern, durch Auseinandersetzung mit lateinischen Texten ungewohntes Denken und Handeln kennenzulernen, es zu würdigen und allenfalls für sich zu erproben.

Die lateinischen Texte führen die Schülerinnen und Schüler modellhaft zu Grundfragen menschlicher Existenz. Sie weisen sie zudem über ein rein funktionales Welt- und Menschenverständnis hinaus.

In der Antike waren die verschiedenen Lebensbereiche, die sich heute auseinanderentwickelt haben, noch eng verbunden. Der Lateinunterricht macht - anhand ausgewählter Beispiele - den Schülerinnen und Schülern durch das Denken über die Fachgrenzen hinaus und durch Zusammenarbeit mit anderen Fächern die Zusammenhänge wieder bewusst, in denen sie leben.

Richtziele nach Unterrichtseinheiten

Erstes Jahr

Grundkenntnisse

Die Schülerin, der Schüler kennt

im Lernzielbereich Sprache

- einen strukturierten Grundwortschatz
- elementare Erscheinungen der lateinischen Syntax und Formenlehre
- ein metasprachliches Grundinstrumentarium
- die Grundlagen der pronuntiatio restituta

im Lernzielbereich Literatur

- einfache Formen des Interpretierens
- erste Grundlagen über die lateinische / mittellateinische Literatur
- erste Aspekte der griechischen und lateinischen Mythologie

im Lernzielbereich Staat, Gesellschaft, Geschichte

- erste Einzelheiten über das öffentliche und private Leben der Römer und Griechen und über ihre Geschichte (historische Persönlichkeiten, Technik, Religion, Mythologie)

- das Fortwirken und Weiterleben der römischen Kultur und der lateinischen Sprache in seiner näheren und weiteren Umgebung.

Grundfertigkeiten

Die Schülerin, der Schüler kann

im Lernzielbereich Sprache

- Parallelen zu gängigen Fremd- und Lehnwörtern und modernen Fremdsprachen herstellen
- die Grundbegriffe einer von den Funktionen im Satz ausgehenden Syntax verstehen und mit ihnen arbeiten
- einen Text in der pronuntiatio restituta vortragen

im Lernzielbereich Literatur

- einfache Techniken der Texterschliessung anwenden
- lateinische Anfangstexte angemessen übersetzen

im Lernzielbereich Staat, Gesellschaft, Geschichte

- erste Kenntnisse aus der römischen Wirklichkeit und deren Weiterleben bis heute beim Übersetzen anwenden

im Lernzielbereich Grundfragen menschlicher Existenz

- Problemstellungen in den lateinischen Texten ansatzweise erkennen und in einer offenen und unvoreingenommenen Art und Weise mit heute vergleichen

Jahresprogramm

Erstes Jahr

kantonales Programm	***Schulprogramm Kollegium Brig***
Grundlegende Elemente des lateinischen Wortschatzes und der lateinischen Grammatik erarbeiten	**Lernzielbereich Sprache** **a) lexikalische Grundelemente** - lateinische Wörter richtig aussprechen können (c wie k, ti stets als t – i) - einen strukturierten Wortschatz beherrschen (ca. 500 Wörter) - Wörter nach Wortarten unterscheiden und benennen können - einige Arten der Wortbildung kennen und anwenden können - Parallelen zu gängigen Fremd- und Lehnwörtern herstellen, Bedeutungsveränderungen darlegen (Latein in unserem Alltag: Misereor, Caritas etc. / Laune – luna; Glis, Grengiols, Münster) - erste Parallelen zu modernen Fremdsprachen aufzeigen können **b) syntaktische Grundelemente** - elementare Erscheinungen der Syntax beherrschen, Wortarten, Satzglieder, Kongruenz etc. - elementare Unterschiede (Deutsch - Latein) kennen (Genus, Artikel, Adverb, best. Satzstrukturen z.B. dativus possessivus) - einfachere Formen des Satzes und Satzgefüges nach Form, syntaktischer und semantischer Funktion erken-

	nen und analysieren können (Temporal-, Kausalsätze) - die Grundbegriffe einer von den Funktionen im Satz ausgehenden Syntax verstehen und mit ihnen arbeiten (Subjekt – Prädikat – Objekt) - Ähnlichkeiten und Unterschiede der lateinischen und deutschen (franz. / ital. / engl.) Syntax erkennen **c) Formenlehre** - Verb: die wichtigsten Formen aktiv beherrschen (horizontale Durchnahme aller vier Konjugationen, ire und esse: Präsens, Imperfekt, Imperativ, Perfekt, Plusquamperfekt aktiv) - Nomen: Deklinationsformen aktiv beherrschen (Substantiv und Adjektiv: alle Deklinationen, alle Kasus) - erste Pronomina beherrschen (Personal-, Possessivpronomen) - mehrdeutige Formen auch textisoliert nach ihren Funktionsmöglichkeiten unterscheiden (muro(2), puellae(4); Fabula discipuli magistrum delectat / delectant) - die entsprechenden deutschen Formen bilden können
Lateinische Anfangstexte übersetzen und sie in den historisch-kulturellen Zusam-menhang stellen	**Lernzielbereich Literatur** - leichtere lateinische Texte erschliessen können (Vorkenntnisse, text-, satzstrukturierende Elemente: Satzzeichen, Wortwiederholungen etc.) - einfachere Techniken der Texterschliessung anwenden können - Differenzierung der Wortbedeutung aus dem Kontext (imperium, etc.) - einfache Formen des Interpretierens kennen und anwenden können (Textart, Aufbau, Leitbegriffe etc.) - erste Kenntnisse über lat. Literatur und Autoren - erste Kenntnisse besitzen der lateinischen und griechischen Mythologie und deren Fortwirken in bildender Kunst, Literatur, Film und Musik bis in die Neuzeit
Sich das Fortwirken der lateinischen Sprache und der römisch-christlichen Kultur in der näheren und weiteren Umgebung bewusst machen (Exkursionen)	**Lernzielbereich Staat, Gesellschaft, Geschichte** - erste Kenntnisse vom öffentlichen und privaten Leben der Römer haben (Alltagsleben, Pompeji, Rom) - erste Kenntnisse von Gestalten der röm. und griechischen Geschichte haben - erste Kenntnisse einzelner Werke der römischen und griechischen Kunst und Technik haben (Thermen, Kolosseum, römischer Hausbau) - erste Kenntnisse wichtiger röm. Wertbegriffe haben (familia, res publica) - Kenntnisse aus der röm. Wirklichkeit beim Übersetzen anwenden können - Kenntnisse mit Erscheinungen aus späteren Epochen bis in die Moderne vergleichen können (die Römer in der Schweiz; Perspektivenwechsel: Gross-, Kleinfamilie, Villa, Insula, Tagesablauf, Vergnügungen)
Interesse entwickeln für Latein als das "nächste Fremde", in dem Gegensätze zu unserer heutigen Welt sichtbar werden, in dem wir uns aber auch wiedererkennen können. Erarbeiten einer günstigen Disposition (Fähigkeiten, Fertigkeiten, Interesse), um Latein als Schwerpunktfach zu wählen.	**Lernzielbereich Grundfragen menschlicher Existenz** - Problemstellung in den lat. Texten ansatzweise erkennen und mit heute vergleichen können (Sklaven / Gladiatorenkämpfe - Faszination der Gewalt etc.)

Lehrmittel

Actio 1
hrsg. von Holtermann, Martin; Irmgard, Meyer-Eppler
Leipzig: 2005
ISBN 3-12-623110-1

Anmerkungen und Ergänzungen

Die Schülerinnen und Schüler, die dieses Grundlagenfach Latein belegen, sollen Freude, Interesse und Neugierde entwickeln: Freude am Sprachvergleich (synthetische – analytische Sprachen, „Mutter Latein und ihre Töchter“, C. Vossen), Interesse an der lateinischen Sprache und an der mit ihr und durch sie tradierten Kultur (Exkursionen nach Augst, Windisch o.ä.), Neugierde auf das „nächste Fremde“.
Dabei sind Genauigkeit, Ausdauer und Konzentration wichtige Eigenschaften, die gefördert werden. Im Zusammenhang damit sollen die Schülerinnen und Schüler mit grundlegenden Arbeitstechniken (Notizen, Lernen von Vokabeln, Wochenplan, Übersetzen etc.) vertraut gemacht und deren Anwendung soll eingeübt werden.
Die Schüler sollen offen sein für andere Einstellungen und Kulturen, sie sollen bereit sein, die eigene Welt aus einer anderen Perspektive zu „betrachten“. Dieser Grundkurs bereitet auf das Schwerpunktfach Latein vor und soll die Teilnehmer dazu motivieren, Latein auch als Schwerpunktfach zu belegen.

Italienisch

Grundlagenfach

1	2	3	4 + 5
4			

Allgemeine Ziele

Der Sprachunterricht hat zum Ziel, im sprachlichen Bereich kompetente, verantwortungsbewusste und kritische Menschen zu bilden. Der Italienischunterricht bezweckt, den Schülerinnen und Schülern Grundkenntnisse der italienischen Sprache zu vermitteln. Sie lernen, sich in unserer dritten Landessprache über persönliche Belange, Interessen und Meinungen untereinander auszutauschen und sich im italienischen Alltag zurechtzufinden. Im Unterricht soll auch der Zugang zum kulturellen Geschehen der italienischen Schweiz und Italiens erleichtert werden. Ausserdem haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit das international anerkannte Sprachdiplom D.E.L.I. (Diploma Elementare di Lingua Italiana) der « Accademia Italiana di Lingua – AIL, Firenze » zu erwerben. Zudem wird im Fach Italienisch im 9. Schuljahr (1. Jahr Kollegium) die Basis für das Schwerpunktsfach Italienisch gelegt.

Richtziele nach Unterrichtseinheiten

Erstes Jahr

<u>Grundkenntnisse</u>

Die Schülerin, der Schüler kennt

- die Grundregeln und Sprachstrukturen des gesprochenen Italienisch
- einen zeitgemässen Grundwortschatz (Niveau A1/A2)
- die wichtigsten grammatikalischen Regeln der Umgangsprache und die entsprechenden schriftlichen Ausdrucksformen (Niveau A1/A2)
- Grundformen im schriftlichen Ausdruck (Niveau A1/A2)
- die Hauptzeiten. (Niveau A1/A2)

<u>Grundfertigkeiten</u>

Die Schülerin, der Schüler kann

- einfache Sätze bilden und verstehen (Niveau A1/A2)
- einfache Gespräche führen (Niveau A1/A2)
- Fragen stellen und beantworten (Niveau A1/A2)
- sich in Alltagssituationen zurecht finden
- kleine Texte schreiben.

Jahresprogramme

Erstes Jahr

Die Kommunikation steht im Vordergrund. Das wichtigste sind die Sprechabsichten, d.h. die grundlegenden Mitteilungsbedürfnisse, in die sich die sprachliche Verständigung gliedern lässt (z.B. sich informieren, sich etwas wünschen, etwas vorschlagen usw.). Diese soll in kleinen Dialogen, quer durch die verschiedenen Bereiche (Kontaktaufnahme, Verabredung, Auskünfte einholen, Bestellungen ma-

chen usw.) eingesetzt werden. Die Schülerin, der Schüler eignet sich jene Kenntnisse an, die einen hohen Übertragungswert haben und ihr/ihm eine grosse sprachliche Beweglichkeit geben. Sie lernen die Alltagssprache der Italiener kennen.

Die Grammatik wird systematisch aus dem Sprachgebrauch heraus erklärt und anschliessend anhand von vielfältigen Aktivitäten und Arbeitsformen geübt, die besonders das selbständig entdeckende Lernen und das Lernen in der Gruppe fördern. Behandelt werden: bestimmt und unbestimmte Artikel, Substantive, Adjektive, Pronomen, Präpositionen, Konjunktionen, regelmässige und unregelmässige Verben im Präsens, Perfekt, Konditional und Imperativ.

Den Schülerinnen und Schülern werden verschiedene grundlegende Lernstrategien und Arbeitstechniken aufgezeigt, die das Lernen von Vokabeln und Grammatik erleichtern und bei Übersetzungen hilfreich sind.

Ausserdem haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit das international anerkannte Sprachdiplom D.E.L.I. (Diploma Elementare di Lingua Italiana) der «Accademia Italiana di Lingua – AIL, Firenze» zu erwerben.

Im Fach Italienisch wird im 9. Schuljahr (1. Jahr Kollegium) die Basis für das Schwerpunktsfach Italienisch gelegt und der Kurs soll die Teilnehmer motivieren, Italienisch als Schwerpunktsfach zu wählen.

kantonales Programm	***Schulprogramm Kollegium Brig***
mündliche und schriftliche Kommunikation	- Frage-Antwort: Alltagssituationen simulieren (z.B. Kontaktaufnahme, Begrüssung, Trinken und Essen gehen, Orientierung in einer Stadt, eine Unterkunft suchen, Einkaufen gehen, Alltag und Familie, Urlaubspläne, Wohnung und Wohnort, Vorlieben und Abneigungen, verbotene und erlaubte Handlungen, Freizeit, Arzt, Apotheke, Sport, Feste, italienische Küche etc.) - Kurze Texte über einfache Themen verfassen
Kennenlernen der Alltagssprache der Italiener (Grundwortschatz)	- Hörverständnisse, Bildergeschichten - Städte und Regionen italienischsprachiger Gebiete
Kleine Dialoge	- einfache Gespräche führen
Systematischer Aufbau der grammatikalischen Grundkenntnisse	- Arbeitsheft mit Übungen zur entsprechenden Grammatik (bestimmter und unbestimmter Artikel, (reflexive) Verben im Präsens und Partizip Perfekt, Teilungsartikel, Zahlen, Substantive, Adjektive (Angleichung) und Adverbien (Pronominaladverbien CI und NE), Pronomen (Subjekt-, Personal-, Possessiv- und Objektpronomen), (Verschmelzung) Präpositionen und Höflichkeitsform, doppelte Verneinung, Aussprache)

Lehrmittel

Insieme A1 (Kurs- und Arbeitsbuch mit Audio-CD)
Cornelsen Verlag, Berlin: 2008
Europäischer Referenzrahmen A1
ISBN: 987-3-06-020157-0

Insieme A1 (Sprachtraining Italienisch),
Cornelsen Verlag, Berlin: 2010
Europäischer Referenzrahmen A1
ISBN: 987-3-06-020205-8

Fächerübergreifende Elemente

Musik*:* Die Texte von italienischen Liedermachern werden in der Klasse übersetzt und im Musikunterricht gesungen.

Anmerkungen und Ergänzungen

In Zusammenarbeit mit der Sprachschule Leonardo da Vinci, Florenz, können die Studentinnen und Studenten das international anerkannte Sprachdiplom D.E.L.I. (Europäischer Referenzrahmen A2) erwerben.

Mathematik

1	2	3	4 + 5
5	4	4	8

Grundlagenfach

Für Schwerpunktfächer: Bildnerisches Gestalten, Italienisch, Latein, Musik, Spanisch, Wirtschaft und Recht

Allgemeine Ziele

Der Mathematikunterricht vermittelt ein intellektuelles Instrumentarium, ohne das - trotz Intuition und Erfindergeist - kein vertieftes Verständnis der Mathematik, ihrer Anwendungen und der wissenschaftlichen Modellbildung überhaupt möglich ist.

Bei den Lernenden werden folgende drei Blickrichtungen geschärft:

- der Blick in die Welt der Mathematik hinein als eigenständige Disziplin;
- der Blick aus der Mathematik hinaus in ihre Anwendungen, die Modellbildungen und deren Bezüge auf die uns umgebende Wirklichkeit;
- der Blick in die Ideengeschichte der Mathematik und deren Einbettung in die Kulturgeschichte und die Entwicklung von Wissenschaft und Technik.

Der Mathematikunterricht vermittelt Grundkenntnisse und Fertigkeiten, schult das exakte Denken, das folgerichtige Schliessen und Deduzieren, einen präzisen Sprachgebrauch und den Sinn für die Ästhetik mathematischer Strukturen, Modelle und Prozesse. Er fördert das Vertrauen in das eigene Denken und bietet anderseits mit modularen Problemlösestrategien mannigfaltige Chancen, Einzelleistungen im Rahmen von Gruppenarbeiten zu integrieren.

Richtziele nach Unterrichtseinheiten

Erstes und zweites Jahr

Grundkenntnisse

Die Schülerin, der Schüler kennt

- die mathematischen Grundbegriffe, Ergebnisse und Arbeitsmethoden der Algebra und Geometrie
- die mathematische Fachsprache
- einige wichtige Etappen der geschichtlichen Entwicklung der Mathematik und ihre heutige Bedeutung.

Grundfertigkeiten

Die Schülerin, der Schüler kann

- mathematische Objekte einordnen und Beziehungen erkennen
- die mathematische Fachsprache korrekt in mündlicher Form wiedergeben
- aus Sachsituationen mathematische Informationen ziehen, Probleme erkennen und formulieren
- geometrische Situationen erfassen, darstellen und abbilden und in Ebene und Raum Konstruktionen und Berechnungen durchführen
- vergleichen, abschätzen, probieren, ordnen, zuordnen

- verallgemeinern, abstrahieren, Schlüsse ziehen, Analogien erkennen und auswerten und Beweise führen
- die Formelsprache und die wichtigsten Rechentechniken anwenden
- die üblichen Hilfsmittel (Formelsammlung, Taschenrechner und Computer) zweckmässig einsetzen.

Drittes bis fünftes Jahr

Grundkenntnisse

Die Schülerin, der Schüler kennt

- mathematische Grundbegriffe, Methoden und Ergebnisse der Analysis, der Vektorgeometrie und der Stochastik
- heuristische, induktive und deduktive Methoden
- mathematische Modelle und ihre Grenzen
- exemplarisch die geschichtliche Entwicklung der Mathematik
- exemplarisch die Bedeutung der Mathematik in Wissenschaft und Technik.

Grundfertigkeiten

Die Schülerin, der Schüler kann

- mathematische Objekte und Beziehungen erkennen und ordnen
- Analogien erkennen und auswerten
- elementare Beweise durchführen
- mathematische Sachverhalte schriftlich und mündlich korrekt beschreiben
- einfache mathematische Modelle erfassen, beurteilen und in verschiedenen Gebieten anwenden
- Probleme analysieren und den Lösungsweg strukturieren
- Lösungen mit den geeigneten Rechentechniken und Hilfsmitteln finden und fachgerecht darstellen.

Jahresprogramme

Erstes Jahr

kantonales Programm	***Schulprogramm Kollegium Brig***
Algebra	
Aufbau der Zahlen	- die Menge der reellen Zahlen - wissenschaftliche Darstellung von Zahlen - Näherungswerte in Anwendungen
Termumformungen	- das Pascalsche Dreieck - Faktorenzerlegung von Polynomen - der Divisionsalgorithmus für Polynome - Umformung von Bruchtermen
Gleichungen und Ungleichungen	- Äquivalenz- und Folgerungsbeziehung zwischen Aussageformen - lineare Gleichungen - Gleichungen mit Parametern mit Beachtung von Sonderfällen - Textaufgaben
Potenzen mit ganzen Exponenten	- Potenzgesetze - Anwendungen
Funktionen	- Funktionsbegriff - die lineare Funktion
Geometrie	
Ähnlichkeitsabbildungen	- Abbildungsbegriff - Definition und Eigenschaften der zentrischen Streckung - die Ähnlichkeit von Figuren (Ähnlichkeitssätze) - Ähnlichkeit am rechtwinkligen Dreieck (Beweis der Flächensätze) - Ähnlichkeit am Kreis (Sehnen-, Sekanten- und Tangentensatz)
Strahlensätze	- erster und zweiter Strahlensatz

Zweites Jahr

Algebra	
Systeme von linearen Gleichungen	- graphische und algebraische Lösungsverfahren - Gleichungssysteme mit Parametern - Systeme mit drei und mehr Lösungsvariablen - Anwendungen aus der Geometrie, Physik, Chemie und Finanzmathematik

Quadratische Gleichungen und Funktionen	- quadratische Gleichungen:
	  - verschiedene Lösungsverfahren
	  - Gleichungen, die auf quadratische Gleichungen führen
	  - Satz von Vieta

	- Gleichungen mit Parametern - Gleichungssysteme - quadratische Ungleichungen - quadratische Funktionen: - Maxima und Minima - graphische Lösung von quadratischen Gleichungen und Ungleichungen
Potenzen mit reellen Hochzahlen und Potenzfunktionen	- Rechnen mit Potenzen - Potenzfunktionen mit ganzen Exponenten - Begriff der Umkehrfunktion - Potenzfunktionen mit rationalen Exponenten (Wurzelfunktionen)
Geometrie	
Stereometrie	- Satz von Cavalieri - Prisma - Zylinder - Pyramide und Pyramidenstumpf - Kegel- und Kegelstumpf - Kugel
Trigonometrie (Berechnungen am rechtwinkligen und allgemeinen Dreieck)	- Definition und einfache Verhältnisse - Berechnung am rechtwinkligen Dreieck - Berechnungen am allgemeinen Dreieck: Sinus- und Cosinus-satz

Drittes Jahr

Analysis	
Exponential- und Logarithmusfunktion	- Exponentialfunktion - exponentielles Wachstum - Begriff des Logarithmus - Logarithmensätze und Anwendungen - Exponential- und Logarithmusgleichungen - Logarithmusfunktion
Trigonometrische Funktionen	- Definition am Einheitskreis, Bogenmass - Periodizität, Symmetrie, Graph - Quadrantenrelationen - Additionstheoreme - trigonometrische Gleichungen - Arcusfunktionen
Folgen und Reihen	- Begriff der Folgen und Reihen - arithmetische Folgen und Reihen - geometrische Folgen und Reihen
Einführung in die Finanzmathematik	- Zinseszinsrechnung - Abschreibungen - Rentenrechnung - Kapitalaufbau und Kapitalabbau - Tilgungsrechnung
Grenzwerte von Folgen und Funktionen	- Grenzbetrachtungen an Folgen und Reihen - Grenzwerte von Funktionen für $x \to \pm\infty$ sowie $x \to x_0$ - Begriff der Stetigkeit

Geometrie	
Elementare Operationen mit Vektoren	- Begriff des Vektors in Ebene und Raum - Grundoperationen mit Vektoren (geometrisch und algebraisch) - lineare Abhängigkeit von Vektoren
Nicht-elementare Operationen mit Vek-toren (Skalar- und Vektorprodukt)	- Skalarprodukt - Vektorprodukt - Spatprodukt

Viertes und fünftes Jahr

Analysis	
Einführung in die Differentialrechnung (Begriff der Ableitung, Ableitung der ganzrationalen Funktion und entsprechende Anwendungen)	- Begriff der Ableitung - Ableitung der ganzrationalen Funktion und Anwendungen

Ausbau der Differentialrechnung (Ableitungsregeln)	- Ableitungsregeln
	  - Produkt- und Quotientenregel
	  - Kettenregel
	- Ableitung weiterer Standardfunktionen (trigonometrische Funktionen, Exponentialfunktionen, Logarithmusfunktionen, Potenzfunktionen)

Anwendungen der Differentialrechnung (Beispiele aus Naturwissenschaft, Technik und Wirtschaft)	- Regel von Bernoulli – de L'Hospital - Verhalten am Rande des Definitionsbereiches - Monotonieverhalten und Extremalpunkte - Krümmungsverhalten und Wendepunkte - einfache Extremalwertaufgaben - Bestimmung von Funktionsgleichungen - Analyse von Funktionen und Funktionenscharen - Anwendungen aus Naturwissenschaft, Technik und Wirtschaft
Einführung in die Integralrechnung (unbestimmtes und bestimmtes Integral)	- unbestimmtes Integral, Stammfunktion - bestimmtes Integral - Hauptsatz der Differential- und Integralrechnung - Substitutionsmethode, partielle Integration
Anwendungen der Integralrechnung	- Flächenberechnung - Volumenberechnung von Rotationskörpern - Anwendungen aus der Physik und aus der Wirtschaft
Begriff und Bedeutung der Differentialgleichung	- Begriff und Bedeutung der Differentialgleichung - Separierbare Differentialgleichungen
Geometrie	
Gerade in der Ebene und im Raum	- Parametergleichung - Koordinatengleichung - Gerade aus Punkt und Normalenvektor - Abstandsprobleme - Schnittprobleme

	- Winkelprobleme
Ebene	- Parametergleichung - Koordinatengleichung - Ebene aus Punkt und Normalenvektor - Abstandsprobleme - Schnittprobleme - Winkelprobleme
Kreis- und Kugel	- Kreis- und Kugelgleichung - Gleichung der Tangente und der Tangentialebene - Schnittprobleme
Stochastik	
Einführung in die deskriptive Statistik	- graphische und tabellarische Darstellung von Daten - statistische Masszahlen
Wahrscheinlichkeitsrechnung	- der endliche Wahrscheinlichkeitsraum - Laplace-Wahrscheinlichkeiten und Kombinatorik - Additionssatz - Multiplikationssatz und bedingte Wahrscheinlichkeit
Wahrscheinlichkeitsverteilungen	- Zufallsvariable - Erwartungswert und Varianz - Binomialverteilung - elementare Betrachtung der Normalverteilung

Lehrmittel

Lambacher Schweizer 9/10
Grundlagen der Mathematik für Schweizer Mittelschulen
Zug: Klett und Balmer AG 2011.
ISBN 978-3-264-83982-1

Lambacher Schweizer 11/12
Grundlagen der Mathematik für Schweizer Mittelschulen
Baar: Klett und Balmer AG 2013.
ISBN 978-3-264-83983-8

DMK - Deutschschweizerische Mathematikkommission.
Algebra 1. Aufgaben. Neue Ausgabe.
Hrsg. von H.Deller, P.Gebauer u. J.Zinn,
Zürich: Orell Füssli 2000.
ISBN 3-280-02795-0

DMK/DPK/DCK
Formeln, Tabellen, Begriffe
Zürich: Orell Füssli 2009
ISBN 978-3-280-04059-1

Fächerübergreifende Elemente

Informatik, Physik, Chemie, Biologie, Wirtschaft, Geschichte, Geographie, Bildnerisches Gestalten, Musik

Anmerkungen und Ergänzungen

- Der Mathematikunterricht am Gymnasium sichert die Startbedingungen für jene anschliessenden Ausbildungsgänge, in denen Mathematik eine Rolle spielt. Er fördert das Interesse und das Verständnis für die Berufe aus Naturwissenschaft und Technik, insbesondere auch der Ingenieurdisziplinen, in denen mathematische Denkweisen und Werkzeuge eingesetzt werden.

- Der eingeführte graphikfähige Taschenrechner wird in den Mathematikunterricht integriert. Dieses Werkzeug entlastet den Unterricht teilweise von mühsamer Rechenarbeit und schafft damit Raum, um mit alge-braischen, graphischen und numerischen Methoden erweiterte und vertiefte Einsichten in die Mathematik zu gewinnen. Mit dem Einsatz des Graphikrechners wird auch die vermehrte Auseinandersetzung mit anwendungsorientierten Fragestellungen gefördert.

Mathematik

1	2	3	4 + 5
5	4	4	8

Grundlagenfach

Für Schwerpunktfächer: Anwendungen der Mathematik und Physik, Biologie und Chemie

Allgemeine Ziele

Der Mathematikunterricht vermittelt ein intellektuelles Instrumentarium, ohne das - trotz Intuition und Erfindergeist - kein vertieftes Verständnis der Mathematik, ihrer Anwendungen und der wissenschaftlichen Modellbildung überhaupt möglich ist.

Bei den Lernenden werden folgende drei Blickrichtungen geschärft:

- der Blick in die Welt der Mathematik hinein als eigenständige Disziplin;
- der Blick aus der Mathematik hinaus in ihre Anwendungen, die Modellbildungen und deren Bezüge auf die uns umgebende Wirklichkeit;
- der Blick in die Ideengeschichte der Mathematik und deren Einbettung in die Kulturgeschichte und die Entwicklung von Wissenschaft und Technik.

Der Mathematikunterricht vermittelt Grundkenntnisse und Fertigkeiten, schult das exakte Denken, das folgerichtige Schliessen und Deduzieren, einen präzisen Sprachgebrauch und den Sinn für die Ästhetik mathematischer Strukturen, Modelle und Prozesse. Er fördert das Vertrauen in das eigene Denken und bietet anderseits mit modularen Problemlösestrategien mannigfaltige Chancen, Einzelleistungen im Rahmen von Gruppenarbeiten zu integrieren.

Der Unterricht wird vertieft durch Anwendungen aus der Biologie, der Chemie und der Physik

Richtziele nach Unterrichtseinheiten

Erstes und zweites Jahr

Grundkenntnisse

Die Schülerin, der Schüler kennt

- die mathematischen Grundbegriffe, Ergebnisse und Arbeitsmethoden der Algebra und Geometrie
- die mathematische Fachsprache
- einige wichtige Etappen der geschichtlichen Entwicklung der Mathematik und ihre heutige Bedeutung.

Grundfertigkeiten

Die Schülerin, der Schüler kann

- mathematische Objekte einordnen und Beziehungen erkennen
- die mathematische Fachsprache korrekt in mündlicher Form wiedergeben
- aus Sachsituationen mathematische Informationen ziehen, Probleme erkennen und formulieren

- geometrische Situationen erfassen, darstellen und abbilden und in Ebene und Raum Konstruktionen und Berechnungen durchführen
- vergleichen, abschätzen, probieren, ordnen, zuordnen
- verallgemeinern, abstrahieren, Schlüsse ziehen, Analogien erkennen und auswerten und Beweise führen
- die Formelsprache und die wichtigsten Rechentechniken anwenden
- die üblichen Hilfsmittel (Formelsammlung, Taschenrechner und Computer) zweckmässig einsetzen.

Drittes bis fünftes Jahr

Grundkenntnisse

Die Schülerin, der Schüler kennt

- mathematische Grundbegriffe, Methoden und Ergebnisse der Analysis, der Vektorgeometrie und der Stochastik
- heuristische, induktive und deduktive Methoden
- mathematische Modelle und ihre Grenzen
- exemplarisch die geschichtliche Entwicklung der Mathematik
- exemplarisch die Bedeutung der Mathematik in Wissenschaft und Technik.

Grundfertigkeiten

Die Schülerin, der Schüler kann

- mathematische Objekte und Beziehungen erkennen und ordnen
- Analogien erkennen und auswerten
- elementare Beweise durchführen
- mathematische Sachverhalte schriftlich und mündlich korrekt beschreiben
- einfache mathematische Modelle erfassen, beurteilen und in verschiedenen Gebieten anwenden
- Probleme analysieren und den Lösungsweg strukturieren
- Lösungen mit den geeigneten Rechentechniken und Hilfsmitteln finden und fachgerecht darstellen.

Jahresprogramme

Erstes Jahr

kantonales Programm	***Schulprogramm Kollegium Brig***
Algebra	
Aufbau der Zahlen	- die Menge der reellen Zahlen - wissenschaftliche Darstellung von Zahlen - Näherungswerte in Anwendungen
Termumformungen	- das Pascalsche Dreieck - Faktorenzerlegung von Polynomen - der Divisionsalgorithmus für Polynome - Umformung von Bruchtermen
Gleichungen und Ungleichungen	- Äquivalenz- und Folgerungsbeziehung zwischen Aussageformen - lineare Gleichungen - Gleichungen mit Parametern mit Beachtung von Sonderfällen - Textaufgaben
Potenzen mit ganzen Exponenten	- Potenzgesetze - Anwendungen
Funktionen	- Funktionsbegriff - die lineare Funktion
Geometrie	
Ähnlichkeitsabbildungen	- Abbildungsbegriff - Definition und Eigenschaften der zentrischen Streckung - die Ähnlichkeit von Figuren (Ähnlichkeitssätze) - Ähnlichkeit am rechtwinkligen Dreieck (Beweis der Flächensätze) - Ähnlichkeit am Kreis (Sehnen-, Sekanten- und Tangentensatz)
Strahlensätze	- erster und zweiter Strahlensatz

Zweites Jahr

Algebra	
Systeme von linearen Gleichungen	- graphische und algebraische Lösungsverfahren - Gleichungssysteme mit Parametern - Systeme mit drei und mehr Lösungsvariablen - Anwendungen aus der Geometrie, Physik, Chemie und Finanzmathematik

Quadratische Gleichungen und Funktionen	- quadratische Gleichungen:
	  - verschiedene Lösungsverfahren
	  - Gleichungen, die auf quadratische Gleichungen führen
	  - Satz von Vieta

	- Gleichungen mit Parametern - Gleichungssysteme - quadratische Ungleichungen - quadratische Funktionen: - Maxima und Minima - graphische Lösung von quadratischen Gleichungen und Ungleichungen
Potenzen mit reellen Hochzahlen und Potenzfunktionen	- Rechnen mit Potenzen - Potenzfunktionen mit ganzen Exponenten - Begriff der Umkehrfunktion - Potenzfunktionen mit rationalen Exponenten (Wurzelfunktionen)
Geometrie	
Stereometrie	- Satz von Cavalieri - Prisma - Zylinder - Pyramide und Pyramidenstumpf - Kegel- und Kegelstumpf - Kugel und Kugelteile
Trigonometrie (Berechnungen am rechtwinkligen und allgemeinen Dreieck)	- Definition und einfache Verhältnisse - Berechnung am rechtwinkligen Dreieck - Berechnungen am allgemeinen Dreieck: Sinus- und Cosinus-satz

Drittes Jahr

Analysis	
Exponential- und Logarithmusfunktion	- Exponentialfunktion - exponentielles Wachstum - Begriff des Logarithmus - Logarithmensätze und Anwendungen - Exponential- und Logarithmusgleichungen - Logarithmusfunktion und logarithmische Skalen
Trigonometrische Funktionen	- Definition am Einheitskreis, Bogenmass - Periodizität, Symmetrie, Graph - Quadrantenrelationen - Additionstheoreme - trigonometrische Gleichungen - Arcusfunktionen
Folgen und Reihen	- Begriff der Folgen und Reihen - arithmetische Folgen und Reihen - geometrische Folgen und Reihen
Einführung in die Finanzmathematik	- Zinseszinsrechnung - Abschreibungen - Rentenrechnung - Kapitalaufbau und Kapitalabbau - Tilgungsrechnung
Grenzwerte von Folgen und Funktionen	- Grenzbetrachtungen an Folgen und Reihen - Grenzwerte von Funktionen für $x \to \pm\infty$ sowie $x \to x_0$ - Begriff der Stetigkeit

Geometrie Elementare Operationen mit Vektoren	- Begriff des Vektors in Ebene und Raum - Grundoperationen mit Vektoren (geometrisch und algebraisch) - lineare Abhängigkeit von Vektoren
Nicht-elementare Operationen mit Vektoren (Skalar- und Vektorprodukt)	- Skalarprodukt - Vektorprodukt - Spatprodukt

Viertes und fünftes Jahr

Analysis - Einführung in die Differentialrechnung (Begriff der Ableitung, Ableitung der ganzrationalen Funktion und entsprechende Anwendungen)	- Begriff der Ableitung - Ableitung der ganzrationalen Funktion und Anwendungen

- Ausbau der Differentialrechnung (Ableitungsregeln)	- Ableitungsregeln
	  - Produkt- und Quotientenregel
	  - Kettenregel
	- Ableitung weiterer Standardfunktionen (trigonometrische Funktionen, Exponentialfunktionen, Logarithmusfunktionen, Potenzfunktionen, Arcusfunktionen)

Anwendungen der Differentialrechnung (Beispiele aus Naturwissenschaft, Technik und Wirtschaft)	- Regel von Bernoulli – de L'Hospital - Verhalten am Rande des Definitionsbereiches - Monotonieverhalten und Extremalpunkte - Krümmungsverhalten und Wendepunkte - einfache Extremalwertaufgaben - Bestimmung von Funktionsgleichungen - Analyse von Funktionen und Funktionenscharen - Anwendungen aus Naturwissenschaft, Technik und Wirtschaft
Einführung in die Integralrechnung (unbestimmtes und bestimmtes Integral)	- unbestimmtes Integral, Stammfunktion - bestimmtes Integral - Hauptsatz der Differential- und Integralrechnung - Substitutionsmethode, partielle Integration
Anwendungen der Integralrechnung	- Flächenberechnung - Volumenberechnung von Rotationskörpern - Anwendungen aus der Physik und aus der Wirtschaft
Begriff und Bedeutung der Differentialgleichung	- Begriff und Bedeutung der Differentialgleichung - Separierbare Differentialgleichungen - Differentialgleichungen 1. Ordnung

Geometrie	
Gerade in der Ebene und im Raum	- Parametergleichung - Koordinatengleichung - Gerade aus Punkt und Normalenvektor - Abstandsprobleme - Schnittprobleme - Winkelprobleme
Ebene	- Parametergleichung - Koordinatengleichung - Ebene aus Punkt und Normalenvektor - Abstandsprobleme - Schnittprobleme - Winkelprobleme
Kreis- und Kugel	- Kreis- und Kugelgleichung - Gleichung der Tangente und der Tangentialebene - Gleichung der Polare und der Polarebene - Schnittprobleme
Stochastik	
Einführung in die deskriptive Statistik	- graphische und tabellarische Darstellung von Daten - statistische Masszahlen
Wahrscheinlichkeitsrechnung	- der endliche Wahrscheinlichkeitsraum - Laplace-Wahrscheinlichkeiten und Kombinatorik - Additionssatz - Multiplikationssatz und bedingte Wahrscheinlichkeit
Wahrscheinlichkeitsverteilungen	- Zufallsvariable - Erwartungswert und Varianz - Binomialverteilung - elementare Betrachtung der Normalverteilung

Lehrmittel

Lambacher Schweizer 9/10
Grundlagen der Mathematik für Schweizer Mittelschulen
Zug: Klett und Balmer AG 2011.
ISBN 978-3-264-83982-1

Lambacher Schweizer 11/12
Grundlagen der Mathematik für Schweizer Mittelschulen
Baar: Klett und Balmer AG 2013.
ISBN 978-3-264-83983-8

DMK - Deutschschweizerische Mathematikkommission.
Algebra 1. Aufgaben. Neue Ausgabe.
Hrsg. von H.Deller, P.Gebauer u. J.Zinn,
Zürich: Orell Füssli 2000.
ISBN 3-280-02795-0

DMK/DPK/DCK
Formeln, Tabellen, Begriffe
Zürich: Orell Füssli 2009
ISBN 978-3-280-04059-1

Fächerübergreifende Elemente

Informatik, Physik, Chemie, Biologie, Wirtschaft, Geschichte, Geographie, Bildnerisches Gestalten, Musik

Anmerkungen und Ergänzungen

- Der Mathematikunterricht am Gymnasium sichert die Startbedingungen für jene anschliessenden Ausbildungsgänge, in denen Mathematik eine Rolle spielt. Er fördert das Interesse und das Verständnis für die Berufe aus Naturwissenschaft und Technik, insbesondere auch der Ingenieurdisziplinen, in denen mathematische Denkweisen und Werkzeuge eingesetzt werden.

- Der eingeführte graphikfähige Taschenrechner wird in den Mathematikunterricht integriert. Dieses Werkzeug entlastet den Unterricht teilweise von mühsamer Rechenarbeit und schafft damit Raum, um mit algebraischen, graphischen und numerischen Methoden erweiterte und vertiefte Einsichten in die Mathematik zu gewinnen. Mit dem Einsatz des Graphikrechners wird auch die vermehrte Auseinandersetzung mit anwendungsorientierten Fragestellungen gefördert.

Biologie

Grundlagenfach

1	2	3	4 + 5
2	2	2	

Allgemeine Ziele

Der Biologieunterricht verhilft dazu, die Natur als Gesamtorganismus bewusst wahrzunehmen.

Im Umgang mit Lebewesen und Lebensgemeinschaften sollen Neugier und Entdeckungsfreude gefördert und ihre Schönheit in Form und Funktion wahrgenommen werden.

Die notwendigen Kenntnisse werden vorwiegend durch fragend-experimentelle Annäherung, aber auch durch Einbezug der historischen Entdeckungen der Biologie vermittelt.

Durch Erlebnis und Erkenntnis soll ein vertieftes Verständnis des Lebens erzeugt werden. Dieses umfasst auch die Fähigkeit, Systemzusammenhänge zu erfassen.

Insbesondere soll der Mensch sich selbst als allseitig vernetztes Lebewesen verstehen und die damit verbundene Verantwortung für seine Eingriffe in die Natur wahrnehmen lernen. Damit trägt der Biologieunterricht zur persönlichen Sinnsuche bei, ist also "Erkundung des Lebens" im besten Sinne des Wortes. Mit der Arbeit auf dieses Ziel hin wird ein unverzichtbarer Beitrag zur Fortentwicklung unserer Gesellschaft geleistet.

Richtziele nach Unterrichtseinheiten

Erstes bis drittes Jahr

Grundkenntnisse

Die Schülerin, der Schüler kennt

- den hierarchischen Aufbau der Natur von der Zelle bis zum Ökosystem
- die Regelmechanismen in der Natur sowohl auf der Stufe des Organismus als auch auf der Stufe des Ökosystems
- die Veränderlichkeit des individuellen und des stammesgeschichtlichen Lebens wie auch die Veränderlichkeit ganzer Lebensgemeinschaften
- die Vielfalt der Organismen sowohl zwischen den Arten als auch innerhalb einer Art
- Formen der Informationsspeicherung, -anpassung und -weitergabe
- exemplarisch die geschichtliche Entwicklung der Biologie und ihrer erkenntnistheoretischen Grundlagen.

Grundfertigkeiten

Die Schülerin, der Schüler kann

- biologische Subjekte und Prozesse entdecken, beobachten und dokumentieren
- Unterscheidungs- und Ordnungskriterien anwenden
- technische Hilfsmittel verwenden
- Arbeitshypothesen entwickeln und prüfen
- Modelle als geeignetes Mittel zur Veranschaulichung anwenden
- Experimente planen und durchführen

- Erlebnisse darstellen, auswerten und diskutieren
- mit wissenschaftlichen Texten arbeiten.

Jahresprogramme

Erstes Jahr

kantonales Programm	***Schulprogramm Kollegium Brig***
Cytologie - die Zelle als Grundbaustein aller Lebewesen	- elektronenmikroskopische Zelle - Bau und Funktion der Organelle - Membran - verschiedene Formen des Zelltransportes (Diffusion, Osmose, Cytosen, Carrier) - Unterschiede pflanzlicher und tierischer Zellen erkennen und verstehen - chemische Struktur der Membranen, Polarität - die Zelle als Grundbaustein der verschiedenen Gewebe und Organe
Systematik - Taxonomie - Übersicht über die Systematik der Tiere und Pflanzen	- Artbegriff - systematische Ordnungsprinzipien - Vertreter verschiedener Organisationsformen - Differenzierung der Organe und ihre Auswirkungen (Bsp. Entwicklung der Atmung)
Ökologie - Ökosysteme - aktuelle Umweltprobleme - Naturschutz	- Population, Biotop, Biozönose, Ökosystem - Stoff- und Energiefluss im Ökosystem - Wasser-, Luft- und Bodenanalyse - Auswirkungen von Wasser, Luft und Boden auf die Umwelt - Abfallproblematik - Klima (CO_2-Problem, Treibhauseffekt) - Auswirkungen auf Wirtschaft und Tourismus

Zweites Jahr

Stoffwechsel der Pflanzen - Photosynthese - Zellatmung - Gärung - Chemosynthese	- Enzyme und Zellstoffwechsel - Energie- und Stoffgewinn autotropher Lebewesen: Photosynthese, - Stoffabbau und Energiegewinn in der Zelle: Zellatmung, Gärung
Stoffwechsel bei Tier und Mensch - Ernährung - Herz- und Blutkreislauf - Atmung - Ausscheidung	- Ernährung und Gesundheit - Verdauung und Resorption am Beispiel Mensch - Blutzusammensetzung, Pathologien, Blutgerinnung - Immunsystem - Vergleich diverser Atmungssysteme - Bau und Funktion der Nieren

Passiver und aktiver Bewegungsapparat	- Muskulaturaufbau und Funktion - Steuerung von aktiven Bewegungen

Drittes Jahr

Regulationssysteme - Nervensystem - Sinnesorgane	 - Bau und Funktion von Nervenzellen - Verarbeitung von Sinnesreizen - einige ausgewählte Sinnesorgane - Nervensysteme - Rückenmark und Gehirn - Steuerung vegetativer Funktionen
Hormonhaushalt	- allgemeine Eigenschaften von Hormonen und Hormondrüsen des Menschen - Unterschied zwischen neuronaler und hormoneller Steuerung - Wirkungsweise der Hormone an ausgewählten Beispielen - Krankheiten, die auf Hormonstörungen zurückzuführen sind
Fortpflanzung und Entwicklung - Mitose - Meiose - Embryologie	 - Zellteilungsprozesse: Mitose, Meiose - ungeschlechtliche und geschlechtliche Fortpflanzung - Keimesentwicklung von Tieren und Pflanzen
Genetik - klassische Genetik - Molekulargenetik - Humangenetik - Gentechnologie	 - Grundlagen der klassischen Genetik - molekulare Grundlagen der Vererbung - Stammbaumanalysen, genetische Krankheiten - Anwendung der Genetik: Gentechnologie, Methoden, Chancen und Risiken

Lehrmittel

Markl Biologie.
Lehrbuch für die Oberstufe.
Ernst Klett Verlag, Stuttgart – Leipzig 2010
ISBN 978-3-12-150010-9

Fächerübergreifende Elemente

Cytologie: Chemie, Physik
Systemantik: Philosophie, Ethik, Geographie, Paläonthologie
Ökologie: Geographie, Chemie, Tourismus, Wirtschaft, Landschaftsschutz, Physik
Praktikum: Optik, Bildnerisches Gestalten, Deutsch, Statistik, EDV, Multimedia
Stoffwechsel der Pflanze: Chemie
Stoffwechdel bei Tier und Mensch: Sportphysiologie
Regulationssysteme: Physik
Bewegung: Sporterziehung
Hormonhaushalt: Doping
Fortpflanzung und Entwicklung: Religion, Ethik
Genetik: Ethik, Eugenik
Evolution: Paläonthologie, Physiologie

Chemie

Grundlagenfach

1	2	3	4	5
	1	2	2	

Allgemeine Ziele

Der Chemieunterricht vermittelt mit Hilfe von Experimenten und Modellen grundlegende Kenntnisse über Aufbau, Eigenschaften und Umwandlung von Stoffen in Natur und Technik. Er hilft mit, die Bedeutung naturwissenschaftlicher Kenntnisse und Verfahren für die moderne Welt zu erkennen. Zudem vermittelt er Fertigkeiten und Einsichten zur Erklärung von verschiedenen Phänomenen unserer Umwelt. Der Chemieunterricht zeigt auf, wie menschliches Tun stoffliche Kreisläufe und natürliche Gleichgewichte beeinflusst. Er macht verständlich, was die Folgen von Produktion und Konsum bezüglich Umweltbelastung sind, und zeigt die Notwendigkeit auf, den Einfluss des Menschen auf die Umwelt zu kontrollieren. Der Chemieunterricht hilft mit, zu erkennen, dass interdisziplinäre Zusammenarbeit zur Lösung globaler Probleme notwendig ist.

Richtziele nach Unterrichtseinheiten

Grundkenntnisse

Die Schülerin, der Schüler kennt

- die grundlegenden Fachbegriffe der Chemie
- eine Auswahl wichtiger Stoffe und deren Bedeutung im Alltag
- eine Auswahl bedeutender chemischer Phänomene und deren modellhafte Beschreibung

Grundfertigkeiten

Die Schülerin, der Schüler kann

- Stoffliche Phänomene beobachten und mit Hilfe von geeigneten Modellen beschreiben
- Chemische Zusammenhänge in der Fachsprache und mit Hilfe von chemischen Formeln ausdrücken
- Erkennen, dass der Weg zu naturwissenschaftlicher Erkenntnis über Fragestellungen, Hypothesen und reproduzierbare Experimente führt
- Alltagserfahrungen und experimentelle Ergebnisse mit theoretischem Wissen verknüpfen
- Chemische Themen objektiv, fachlich und sprachlich korrekt, auf das Publikum zugeschnitten und klar strukturiert vortragen.

Jahresproramme

Zweites Jahr

Kantonales Programm	Schulprogramm Kollegium Brig
Grundbegriffe	- Einleitung - Was ist Chemie? - Historische Entwicklung der Chemie - Fachgebiete der Chemie - Stoffe und ihre physikalischen Eigenschaften - Das Teilchenmodell der Materie - Modelle im Chemieunterricht - Definition des Teilchenmodells - Deutung der Stoffeigenschaften mit dem Teilchenmodell - Stoffsysteme und Trennverfahren - Mischungen - Verfahren zur Stofftrennung - Elemente und Verbindungen
Atombau	- Das Atommodell von Dalton - Die Bausteine der Atome - Elektrische Ladungen - Elementarteilchen - Charakterisierung der Atome - Definitionen - Atommassen chemischer Elemente - Radioaktivität und Kernreaktionen - Historische Entwicklung - Radioaktive Strahlen - Halbwertszeit - Kernspaltung - Aufbau der Elektronenhülle - Der Streuversuch von Rutherford - Das Schalenmodell der Elektronenhülle (Bohrsches Atommodell) - Das Kugelwolkenmodell von Kimball (Kugelwolkenmodell) - Das Periodensystem der Elemente (PSE) - Historische Entwicklung - Der Aufbau des PSE
Bindungslehre 1	**-** Einleitung - Verbindungen - Die Elektronegativität - Die Edelgasregel - Moleküle und die Elektronenpaarbindung - Das Kugelwolkenmodell und die Bildung von Molekülen - Die Lewis-Formeln von Molekülen - Die räumliche Struktur der Moleküle - Nomenklatur der Moleküle - Zwischenmolekulare Kräfte - Einfluss der zwischenmolekularen Kräfte auf die Moleküleigenschaften

Drittes Jahr

Kantonales Programm	***Schulprogramm Kollegium Brig***
Bindungslehre 2	- Atomkristalle - Salze - Ionen - Ionenbindung und Salze - Molekülionen und Salze - Die wichtigsten Ionen - Eigenschaften der Salze - Metalle - Allgemeines - Metallbindung - Eigenschaften von Metallen /Legierungen
Reaktionslehre	**-** Einleitung - Allgemeines - Merkmale chemischer Reaktionen - Das Rechnen in der Chemie - Reaktionsgleichungen - Das Mol als Masseinheit in der Chemie - Das molare Volumen von Gasen - Massenverhältnisse bei Reaktionen - Konzentrationen von Lösungen - Die Knallgasreaktion - Energieumsatz bei chemischen Reaktionen - Energie und Stoffumwandlung - Die Reaktionsenthalpie - Messung der Reaktionsenthalpie - Die Triebkraft chemischer Reaktionen (Entropie /freie Enthalpie)
Die Reaktionsgeschwindigkeit	- Aktivierungsenergie - Was versteht man unter der Reaktionsgeschwindigkeit? - Abhängigkeit der Reaktionsgeschwindigkeit - Energiediagramme
Das chemische Gleichgewicht	- Ein dynamisches Gleichgewicht - Das Massenwirkungsgesetz - Gleichgewichtsverschiebungen - Ammoniaksynthese
Säuren und Basen 1	**-** Was sind Säuren und Basen? - Historische Entwicklung - Das Säure/Base- Konzept von Broensted und Lowry - Säuren in der Technik und im Alltag - Säure / Base - Reaktionen (Protolysen) - Säure / Base-Paare - Mehrprotonige Säuren und Basen - Ampholyte - Säurenstärke und Basenstärke (pK_S /pK_B) - Gleichgewichtslage einer Säure Base-Reaktion - Der pH-Wert von wässrigen Lösungen - Definition des pH-Wertes - Das Ionenprodukt des Wassers (Autoprotolyse) - Zusammenhang zwischen pKs und pKb - Berechnungen von pH-Werten - Experimentelle Bestimmung des pH-Wertes

	- Schwefelsäure und ihre Salze - Eigenschaften - Herstellung - Verwendung der Schwefelsäure

Viertes Jahr

Kantonales Programm	***Schulprogramm Kollegium Brig***
Säuren und Basen 2	- Pufferlösungen - Eigenschaften einer Pufferlösung - Wahl eines geeigneten Puffersystems - Berechnung der pH-Änderung bei Zugabe von Säure oder Base
Redoxreaktionen	- Historische Entwicklung - Heutige Definition von Oxidation und Reduktion - Oxidationszahlen - Aufstellen von Gleichungen von Redoxreaktionen - Gewöhnliche Redoxreaktionen - Redoxreihe - Anwendungen von Redoxreaktionen - Eisen- und Stahlherstellung
Elektrochemie	- Elektrochemie - Anfänge der Elektrochemie - Freiwillig verlaufende Redoxreaktionen - Galvanische Zellen - Spannungsreihe - Batterien und Akkumulatoren - Redoxreaktionen auf Abwegen (Korrosion) - Erzwungene Redoxreaktionen - Elektrolysen - Schmelzflusselektrolysen - Galvanisieren/ Raffination
Kohlenwasserstoffe	- Einleitung - Die Entwicklung der organischen Chemie - Die Bedeutung des Kohlenstoffatoms - Benennung der Kohlenwasserstoffe - IUPAC-Nomenklatur - Alkane - Alkene und Alkine - Ringförmige Kohlenwasserstoffe - Isomerien - Konstitutionsisomerie / Konformationsisomerie - Stereoisomerie - Erdöl - Bedeutung, Entstehung, Vorkommen, Gewinnung und Transport von Erdöl - Die Erdölraffinerie /Das Cracken und Reformieren - Die Oktanzahl - Reaktionen in der organischen Chemie - Einleitung - Reaktionstypen in der organischen Chemie - Substitutionsreaktionen - Merkmal einer Substitutionsreaktion - Radikalische Substitution - Nukleophile Substitution - Elektrophile Substitution an Aromaten.

	- Additionsreaktionen
Organische Chemie	Funktionelle Gruppen - Alkohole - Nomenklatur - Beispiele von Alkoholen - Reaktionen der Alkohole - Physikalische Eigenschaften / Siedepunkt - Aldehyde und Ketone - Nomenklatur - Beispiele von Aldehyden und Ketonen - Reaktionen der Aldehyde und Ketone - Carbonsäuren - Nomenklatur - Beispiele von Carbonsäuren - Reaktionen der Carbonsäuren - Bildung von Estern
Biochemie	- Einleitung - Kohlenhydrate - Allgemeines - Darstellung von Sacchariden (Fischer- und Haworthprojektion) - Monosaccharide - Disaccharide - Polysaccharide - Fette (Lipide) - Einleitung - Fettsäuren - Triglyceride - Gewinnung und Verarbeitung von Fetten und Ölen - Eiweisse (Proteine) - Einleitung - Aminosäuren - Peptidbindung - Proteine - Aufbau der Proteine - Primärstruktur - Sekundärstruktur - Tertiärstrukturen - Quartärstruktur - Eigenschaften der Proteine - Beispiele von Proteinen

Lehrmittel

Individuelle Skripte der verschiedenen Lehrpersonen oder Chemiebuch „Elemente – Grundlagen der Chemie für Schweizer Maturitätsschulen“, Klett, ISBN 978-3-264-83645-5

Fächerübergreifende Elemente

Mathematik: Säure-Base-Reaktionen, Kinetik, chemisches Rechnen

Physik: Atomlehre, Bindungslehre, Thermodynamik, Redox-Reaktionen, moderne Analytik

Biologie: organische Chemie, Biochemie

Physik

Grundlagenfach

1	2	3	4 + 5
		2	4

Allgemeine Ziele

Physik erforscht mit experimentellen und theoretischen Methoden die messend erfassbaren und mathematisch beschreibbaren Erscheinungen und Vorgänge in der Natur. Der Physikunterricht macht diese Art der Auseinandersetzung des menschlichen Denkens mit der Natur sichtbar und fördert zusammen mit den anderen Naturwissenschaften das Verständnis für die Natur, den Respekt vor ihr und die Freude an ihr.

Die Schülerinnen und Schüler lernen grundlegende physikalische Gebiete und Phänomene in angemessener Breite kennen und werden befähigt, Zustände und Prozesse in Natur und Technik zu erfassen und sprachlich klar und folgerichtig in eigenen Worten zu beschreiben. Sie erkennen physikalische Zusammenhänge auch im Alltag und sind sich der wechselseitigen Beziehung von naturwissenschaftlich-technischer Entwicklung, Gesellschaft und Umwelt bewusst.

Der Physikunterricht vermittelt exemplarisch Einblick in frühere und moderne Denkmethoden und deren Grenzen. Er zeigt, dass Physik nur einen Teil der Wirklichkeit beschreibt und einer Einbettung in die anderen dem Menschen zugänglichen Betrachtungsweisen bedarf, weist aber gleichzeitig physikalisches Denken als wesentlichen Bestandteil unserer Kultur aus.

Der Physikunterricht zeigt, dass sich physikalisches Verstehen dauernd entwickelt und wandelt, und hilft beim Aufbau eines vielseitigen Weltbildes. Durch Einsicht in die Möglichkeiten und Grenzen, aber auch in den Sinn des Machbaren können Wissenschaftsgläubigkeit oder Wissenschaftsfeindlichkeit verringert werden

Richtziele nach Unterrichtseinheiten

Drittes bis fünftes Jahr

Grundkenntnisse

Die Schülerin, der Schüler kennt

- die Grundlagen der Physik gemäss Stoffprogramm
- die Definitionen der gebräuchlichsten physikalischen Masse und ihrer SI-Einheiten
- die physikalische Arbeitsmethode der Modellbildung zur Beschreibung der natürlichen Gesetzmässigkeiten
- einfache technische Anwendungen der physikalischen Grundgesetze
- biographische Elemente und wesentliche Grundlagen der Ideen bedeutender Persönlichkeiten aus der Physik (z.B. Kepler, Galilei, Newton, Curie, Einstein).

Grundfertigkeiten

Die Schülerin, der Schüler kann

- wesentliche physikalische Grössen zur Beschreibung eines Vorganges in der Natur oder in der Technik erkennen
- die Gesetzmässigkeiten der physikalischen Vorgänge erkennen
- physikalische Grundzusammenhänge in mathematisch korrekter Art beschreiben

- die grundlegenden physikalischen Gesetze durch Beispiele erläutern
- die Grenzen der Gültigkeit eines physikalischen Gesetzes erkennen.
- wesentliche physikalische Grössen zur Beschreibung eines Vorganges in der Natur oder in der Technik erkennen
- die Gesetzmässigkeiten der physikalischen Vorgänge erkennen
- physikalische Grundzusammenhänge in mathematisch korrekter Art beschreiben
- die grundlegenden physikalischen Gesetze durch Beispiele erläutern
- die Grenzen der Gültigkeit eines physikalischen Gesetzes erkennen.

Jahresprogramme

Drittes Jahr

kantonales Programm	***Schulprogramm Kollegium Brig***
Mechanik - Bewegungslehre	- Definition der Geschwindigkeit und der Beschleunigung - geradlinig gleichförmige und gleichmässig beschleunigte Bewegung - Überlagerung von Bewegungen - gleichförmige Kreisbewegung
- Dynamik	- Masse, Dichte - Newton-Axiome - Kräfte - Begriff der Arbeit - Definition der kinetischen und potentiellen Energie - Definition der Leistung - Definition des Wirkungsgrades
- Erhaltungssätze	- der Energieerhaltungssatz im abgeschlossenen und im nicht abgeschlossenen System - Ausblick auf andere Erhaltungsgrössen
- Gravitation	- historischer Abriss - Gravitationskraft - Kreisbahnen im Gravitationsfeld
- Strahlenoptik	- Reflexions- und Brechungsgesetz, optische Dichte, Totalreflexion - Linsengleichung, geometrische Bildkonstruktion, Abbildungsmassstab - einige optische Instrumente und das menschliche Auge

Viertes und fünftes Jahr

Hydrostatik	- Definition des Druckes, Druck in einer ruhenden, inkompressiblen Flüssigkeit - statischer Auftrieb, Schwimmen – Schweben – Sinken
Wärmelehre, Erster Hauptsatz der Wärmelehre	- Begriff der Temperatur - innere Energie und Wärme - spezifische Wärmekapazität - erster Hauptsatz der Wärmelehre

	- Wärmetransport - Aggregatzustände, Änderung der Aggregatzustände - zweiter Hauptsatz der Wärmelehre - Wärmekraftmaschinen - Wärmepumpen

Schwingungen und Wellen	- Schwingungen
	  - harmonische Schwingungen, Federpendel
	  - andere Schwingungsformen
	- Wellen
	  - Grundlagen ebener harmonischer Wellen
	  - Überlagerung harmonischer Wellen
	  - Schallwellen und elektromagnetische Wellen

Elektrizitätslehre - Elektrostatik	- elektrische Ladung, Coulombgesetz - elektrische Feldstärke - elektrische Spannung
- Elektrischer Stromkreis	- elektrische Stromstärke - elektrische Widerstand, Ohm'sches Gesetz, Parallel- und Serieschaltung von Widerständen - Joule'sche Wärme - Leistung des elektrischen Stromes - Elektrizität im Haushalt - Messgeräte
- Magnetismus	- Magnetfeld - Lorentzkraft, Elektromotoren - Induktionsgesetz, Generatoren und Transformatoren

Moderne Physik	- Grundbegriffe der
	  - Speziellen Relativitätstheorie
	  - Kernphysik

Lehrmittel

Kammer, Hans
Physik für Mittelschulen
hep-Verlag, Bern
2. Auflage 2014
ISBN 978-3-0355-0072-1

Fächerübergreifende Elemente

Mathematik:	alle Gebiete
Chemie:	Elektrizitätslehre, Gasgesetze
Biologie:	Mechanik, Optik, Elektrizitätslehre
Philosophie:	Quantenphysik, Wissenschaftsgeschichte
Musik:	Wellenlehre, Akustik
Geschichte:	alle Gebiete
Sport:	Mechanik
Bildnerisches Gestalten:	Mechanik, Optik

Geschichte

Grundlagenfach

1	2	3	4 + 5
	2	2	4

Allgemeine Ziele

Die Schülerinnen und die Schüler sollen die wichtigsten Epochen der Geschichte, mit Einbezug der Schweiz und im Hinblick auf die Gegenwart, in folgenden Bereichen kennen: politische Strukturen und ihre Veränderbarkeit, soziale und ökonomische Grundlagen, kulturelle Prägungen (Kunst, Religion, Wissenschaft, Technik), Mentalitäten und Lebensformen.

In der Staatskunde werden Grundkenntnisse in den Bereichen Schweiz und Völkergemeinschaft, politische Strukturen, Rechte und Pflichten, Medien und rechtliche, soziale und wirtschaftliche Kräfte in der Politik verlangt. Es geht darum, die Schülerinnen und Schüler zu befähigen und zu motivieren, Einfluss auf das politische Geschehen zu nehmen, die eigenen Rechte und Pflichten wahrzunehmen und eigene Standpunkte zu wesentlichen politischen Fragen formulieren zu können.

Richtziele nach Unterrichtseinheiten

Zweites Jahr

Grundkenntnisse

Die Schülerin, der Schüler kennt

- Formen der abendländischen Gesellschaft und ihre Entwicklung bis zur Neuzeit
- wesentliche Abschnitte der alten Geschichte des Wallis und der Eidgenossenschaft
- Ursache und Wirkungen grosser epochaler Geisteshaltungen.

Grundfertigkeiten

Die Schülerin, der Schüler kann

- vereinzelte Aspekte abendländischer Kultur und Gesellschaft auf deren Wurzeln zurückführen
- Wendezeiten der Geschichte als solche erkennen
- den verschiedenen Wertsystemen und Kulturen (inkl. aussereuropäische Zivilisationen) mit Offenheit und Respekt begegnen
- heutige Gegebenheiten mit damaligen Vorgaben in Verbindung bringen.

Drittes Jahr

Grundkenntnisse

Die Schülerin, der Schüler kennt

- politische Strukturen und ihre Veränderungen
- Voraussetzungen, Mechanismen und Folgen von Revolutionen
- soziale, wirtschaftliche und politische Grundlagen des 19. Jahrhunderts.

Grundfertigkeiten

Die Schülerin, der Schüler kann

- politische, soziale und ökonomische Ursachen geschichtlicher Prozesse erkennen
- historisch-politische Quellen nach vorgegebenen Fragen bearbeiten
- Tatsachen und Meinung unterscheiden und sich eine eigene differenzierte Meinung bilden.

Viertes und fünftes Jahr

Grundkenntnisse

Die Schülerin, der Schüler kennt

- das Wesen der modernen Kriege und die Problematik der Friedensschlüsse
- totalitäre Ideologien und deren Grundlagen
- Entstehung und Entwicklung von Machtblöcken in historischem Kontext
- Bedeutung des Wettrüstens in einer bipolaren Welt
- Veränderungen in der Weltpolitik seit dem Ende des Kalten Krieges.

Grundfertigkeiten

Die Schülerin, der Schüler kann

- kulturelle Wurzeln gewisser zeitgenössischer Phänomene verstehen
- die historische Dimension der aktuellen Probleme (Krieg und Frieden, Entwicklung und Unterentwicklung etc.) verstehen
- Grundtechniken der Dokumentenanalyse anwenden
- ein historisches Thema zusammenfassend und logisch präsentieren
- sich selbständig informieren und zu wichtigen Fragen eine eigene Meinung bilden
- kontroverse Meinungen und Urteile analysieren und bestimmten ideologischen und politischen Systemen zuordnen
- sich aufgrund von Schulbüchern, Fachliteratur und Hilfsmitteln (Lexika etc.) sachgerecht informieren.

Jahresprogramme

Zweites Jahr

kantonales Programm	***Schulprogramm Kollegium Brig***
Wichtige Abschnitte der Geschichte bis 1648 - Aspekte der Wirtschafts- und Sozialgeschichte seit der Urzeit - Umwälzungen zur Zeit der Renaissance	Einführung in die Geschichte - sich bewusst werden, dass Geschichtsschreibung das Ergebnis des Wissensstandes und des Zeitgeistes ist, und aus diesem Bewusstsein zu einer nüchternen Betrachtungsweise gelangen - für die Erklärung eines historischen Phänomens stets eine Vielzahl von Bedingungen und Ursachen in Betracht ziehen - historische Ereignisse in einem grösseren Zusammenhang sehen

	Ziele des Geschichtsunterrichts am Gymnasium *Grundprobleme:* - Geschichte als unexakte Wissenschaft - *Multiperspektivität als Prinzip* - *Einführung: Arbeit mit schriftlichen und nicht-schriftlichen Quellen* - *Präsentation und Darstellung von Ergebnissen, Beobachtungen und Tendenzen in schriftlicher und mündlicher Form unter Berücksichtigung der Methodik und Kommunikationstechnik.* Ur- und Frühgeschichte - sich bewusstwerden, dass seit etwa 2,5 Millionen Jahren Menschen auf der Erde leben, doch erst seit wenigen Jahrtausenden die Schrift verwendet wird. - Sich mit der Wissenschaft der Archäologie vertraut machen, im Bewusstsein, dass sich die Wissenschaft bei ihrer Rekonstruktion der Überreste vorgeschichtlicher Kulturen auf alle nicht-schriftlichen Quellen muss. *Themenfelder* - *Die Steinzeit – von Jägern zu Sammlern* - *Die Bronze- und Eisenzeit –von Bauern zu Handwerkern und Händlern* - *Arbeitsmethoden der Archäologie* Ägypten – eine frühe Hochkultur - Die Auseinandersetzung mit einer frühen Hochkultur, welche den Schülerinnen und Schülern bewusstmachen soll, wie sich im Laufe der Zeit eine Zusammenarbeit der Menschen und eine klar strukturierte Gesellschaft herausgebildet haben, deren Errungenschaften die Menschheit bis heute zu faszinieren vermag. *Themenfelder* - *Ägypten – ein Geschenk des Nils?* - *Staat und Gesellschaft* - *Religion und Totenkult* Die antike Welt - Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit einer Zeit auseinander, in der die wesentlichen Grundlagen für die heutigen modernen Staaten geregelt wurden. *Themenfelder* - *Die Demokratie in Athen / die Polis Athen und Solons Reformen / das demokratische Athen / Familie und Erziehung* - *Die römische Republik / Herrschaft und Gesellschaft in der Kaiserzeit / Der Zerfall des Römischen Reiches* Das Mittelalter - War das Mittelalter nur finster oder romantisch? Hat es viele Seiten? Um Antworten zu erhalten, sollen viele Fragen gestellt werden: Wie lebten die Menschen damals – in den Dörfern, in den Städten? Woran glaubten sie? Wie wurden sie regiert? Gibt es mittelalterliche Schöpfungen, die sich bis in die Gegenwart weiterentwickelt haben? *Themenfelder* - *Vom römischen zum mittelalterlichen Reich / Das Franken-*

	reich (5.-9.Jahrhundert) / Die Zeit der hochmittelalterlichen Kaiser (10.-13.Jahrhundert) *- Die mittelalterliche Gesellschaft* *- Die christliche Kirche* *- Die Stadt im Mittelalter* *- Politische Veränderungen im Spätmittelalter (13.-15.Jahrhundert)* Die Welt und Europa um 1500 - Krise oder Neubeginn – hierdurch waren Wirtschaft, Gesellschaft, Politik, Religion und Kultur um 1500 gekennzeichnet. Der Querschnitt durch die Zeit sensibilisiert die Schülerinnen und Schüler für eine Zeit der tiefgreifenden Veränderungen und Wandlungen zwischen Mittelalter und Neuzeit. *Themenfelder* *- Krise und Wandel* *- Wirtschaft und Gesellschaft / Der Staat zwischen Mittelalter und Neuzeit* *- Neues Denken: Renaissance und Humanismus* *- Die Europäer entdecken und erobern die Welt / Reiche und Hochkulturen in anderen Kontinenten / Ausbreitung der europäischen Herrschaft / die Europäer und die Anderen* *- Reformation und Glaubenskriege / Vom Glaubenskrieg zum Machtkampf / Reformation des Volkes – Reformation der Fürsten / der Dreissigjährige Krieg*

Drittes Jahr

kantonales Programm	***Schulprogramm Kollegium Brig***
Vom Absolutismus bis zum Jahre 1870 - die Entwicklung vom Absolutismus über die Aufklärung zur Französischen Revolution - die grossen politischen Strömungen des 19. Jahrhunderts (unter Einbezug der Verhältnisse in der Schweiz) - die Industrielle Revolution und ihre Konsequenzen	Vom Absolutismus über die Aufklärung zur Französischen Revolution - die Entwicklung von Herrschaft und Herrschaftsverhältnisse im Laufe der Jahrhunderte beschreiben - Revolutionen, Staatsstreiche, Umstürze etc. beschreiben und erklären, was für Vorbedingungen erfüllt werden müssen, damit es zu solchen Ereignissen kommt Frankreich: ein Modell für Europa? neue Wirtschaftsform: Merkantilismus Aufklärung die Französische Revolution Die Industrielle Revolution und ihre Konsequenzen in der Schweiz - soziale Kräfte und Gruppen und die Auseinandersetzung zwischen ihnen beschreiben - die wichtigsten Wirtschaftssysteme und Wirtschaftsformen kennen - den Übergang von der Agrargesellschaft zur Industriegesellschaft erklären *England: Ursprungsland der Industriellen Revolution* *die Industrielle Revolution in der Schweiz* *Wandel der Lebensbedingungen und die soziale Frage* Die grossen politischen Strömungen des 19 Jh. unter Einbe-

	zug der Verhältnisse der Schweiz - verschiedene Rechtssysteme, Regierungsformen etc. nach ihrer (positiven, negativen) Veränderbarkeit erfassen - heutige Probleme in ihrer Entstehung begreifen - historische sowie aktuelle Standpunkte von Institutionen, Personen, Parteien und Verbänden beurteilen - Parteienlandschaft der Schweiz erarbeiten und kennen *die Schweiz: drei Sprachen, zwei Konfessionen - eine Nation?* *Liberalismus, Konservatismus, Sozialismus, Kommunismus* *die Bundesverfassung von 1848/74*

Viertes und fünftes Jahr

kantonales Programm	***Schulprogramm Kollegium Brig***
1870 bis zum heutigen Tage - Imperialismus und Kolonialismus - Weltkriege - totalitäre Systeme in Europa im 20. Jahrhundert - Entkolonialisierung und Kalter Krieg - die Schweiz in der Welt - aktuelle Politik	Imperialismus und Kolonialismus - Werte, Lebensbewältigung und Selbstverständnis der kolonisierten (entkolonisierten) Völker und Staaten erkennen - euro- und ethnozentrierte Verhaltensweisen erkennen und bekämpfen - die Welt als Schicksalsgemeinschaft wahrnehmen und entsprechend handeln - übersteigerten Nationalismus und Chauvinismus erkennen und mit persönlichem Engagement bekämpfen *zwischen Gleichgewicht und Expansion: europäische Aussenpolitik im Wandel* *der Wettlauf um Afrika* *die Konkurrenz der imperialistischen Mächte zwischen Zusammenarbeit und Krieg* Der Erste Weltkrieg - wissen, warum Kriege ausbrechen und wie sie verhindert werden können - gute, aber auch problematische Friedensschlüsse und deren Konsequenzen kennen *militärische Aufrüstung und politische Krise der Krieg verändert die Welt* *die neue Ordnung: eine dauerhafte Sicherung des Friedens?* Totalitäre Systeme in Europa im 20. Jh. - mit verschiedenen Philosophien, ideologischen Strömungen umgehen können - Verführung, Manipulation, leere Versprechungen erkennen *die Sozialistische Revolution als Weg in die Moderne Nationalsozialismus und Faschismus: Industriegesellschaft ohne Demokratie* Entkolonialisierung und Kalter Krieg - historische Ereignisse in einem grösseren Zusammenhang sehen - über Frieden und Friedenssicherung nachdenken - fremden Mentalitäten, Wertsystemen und Lebenshaltungen tolerant begegnen - die Welt als Schicksalsgemeinschaft wahrnehmen und entsprechend handeln

	die Welt nach 1945: Friedenssuche und Entstehung des Kalten Krieges *Sowjetunion und Osteuropa seit 1945 die Dritte Welt im 20. Jh.* Die Schweiz in der Welt, die Schweiz im Zweiten Weltkrieg - die Welt als Schicksalsgemeinschaft wahrnehmen und entsprechend handeln - die Verflechtung zwischen der Schweiz und der EU kennen - historische Zusammenhänge für das häufige Abseitsstehen der Schweiz erkennen - Positionen der Parteien zu diesem Thema kennen - Bedeutung und Rolle der Globalisierung erkennen *Aussenpolitik (Grundbegriffe) die Schweiz im Zweiten Weltkrieg* *die Schweiz und Europa* *die Schweiz in der Welt* Die Welt nach 1989 - die politischen Entscheide in ihrer Tragweite erkennen - Strukturen weltweiter Organisationen kennen - Standpunkte von Institutionen, Personen, Parteien und Verbänden beurteilen - kontroverse Meinungen würdigen und einordnen *der Nahe Osten im 20. Jh.* *das Ende des Ost-West-Konfliktes: die "Eine Welt" als neue Weltordnung?* *weitere Themen nach Aktualität* Staatskunde - sich zum demokratischen Staat bekennen und an dessen Weiterentwicklung arbeiten - Bereitschaft zur aktiven und kritischen Mitarbeit entwickeln - bereit sein, trotz eigener Nachteile für die Bedürfnisse wirtschaftlich und rechtlich Benachteiligter einzutreten - sich in politischen Strukturen auf den Ebenen Gemeinde, Kanton und Bund auskennen - über Rechte und Pflichten der Bürgerinnen und Bürger Bescheid wissen - die politischen Organisationen (Parteien, Verbände usw.) und ihre Organisationsformen kennen - die Wirkungsweise der Medien im politischen Leben erfassen - die elementaren rechtlich, sozialen und wirtschaftlichen Kräfte in der Politik kennen - Einfluss auf das politische Geschehen nehmen - Entscheidungen treffen und den eigenen Standpunkt kohärent vertreten *Gesellschaft im Wandel* *Föderalismus* *Wohlstand, Wohlfahrt (wirtschaftliche Grundfragen)* *Grundlagen des Staates (Macht, Behörden etc.)* *Parteien und Verbände* *Rechte und Pflichten* *Aussenpolitik der Schweiz (inkl. Sicherheits- und Asylpolitik)*

Lehrmittel

Schweizer Geschichtsbuch 1 – Von der Urgeschichte bis zur Frühen Neuzeit. Cornelsen Verlag 2013.
Schweizer Geschichtsbuch 2 – Vom Absolutismus bis 1918. Cornelsen Verlag 2010.
Schweizer Geschichtsbuch 3/4 – Vom Ersten Weltkrieg bis zur Gegenwart. Cornelsen Verlag 2011.

Fächerübergreifende Elemente

Deutsch	Epochenbegriffe: Feudalwesen, Renaissance, Aufklärung, Revolutionen, Zeitleisten
Philosophie	Ideologien (Marxismus, Kommunismus, Liberalismus etc.), Erkenntnistheorie
Geographie	Wirtschaftssysteme, Dritte Welt
Wirtschaftswissenschaften	Verfassungsdiskussion, Rechtssysteme, Wirtschaftssysteme, Globalisierung, Institutionen (WTO, UNO, EU etc.)
Religion	fremde Kulturen, fremde Religionen, Weltanschauungen
Kunstgeschichte	Kunststile

Anmerkungen und Ergänzungen

Instrumentelle Ziele im zweiten Jahr
- verschiedene Methoden der Quellenlektüre studieren
- Quellen beurteilen lernen
- Urteile hinterfragen
- historische Quelle und Literatur kritisch und sachgerecht verarbeiten
- historische und aktuelle Phänomene adäquat in Worte fassen und miteinander verknüpfen

Instrumentelle Ziele im dritten Jahr
- Quellen lesen, verstehen, interpretieren
- einen Sekundärtext sinnvoll mit Quellen und eigenen Beobachtungen verbinden
- Einseitigkeiten vermeiden
- historische Quelle und Literatur kritisch und sachgerecht verarbeiten
- historische und aktuelle Phänomene adäquat in Worte fassen und miteinander verknüpfen

Instrumentelle Ziele im vierten und fünften Jahr
- sich sachgerecht informieren und eine eigene Meinung bilden
- historische Quelle und Literatur kritisch und sachgerecht verarbeiten
- historische und aktuelle Phänomene adäquat in Worte fassen und miteinander verknüpfen
- selber Quellen produzieren (oral history)
- Tatsachen und Meinungen unterscheiden

Geographie

Grundlagenfach

1	2	3	4 + 5
2	2	2	

Allgemeine Ziele

Durch den Geographieunterricht gelangen die Schülerinnen und Schüler zur Einsicht, dass Lebensansprüche, Normen und Haltungen raumprägend sind. Dies soll zu einem verantwortungsbewussten Umgang mit dem Lebensraum führen.
Schülerinnen und Schüler lernen eine Landschaft in ihrer Ganzheit bewusst erleben und mit Hilfe geographischer Methoden und Kenntnisse analysieren. Sie sind fähig, sich auf der Erde mit ihren vielfältigen Strukturen zu orientieren. Sie begegnen der Welt, insbesondere anderen Kulturen, mit Offenheit.
Das Zusammenwirken und die gegenseitige Beeinflussung von Mensch und Natur sollen verständlich werden. Veränderungen der Lebensräume sind zu erfassen und zu beurteilen.

Die Geographie enthält Elemente natur- und humanwissenschaftlichen Denkens; deshalb verbindet sie die beiden Bereiche. Sie fördert das Erkennen von Zusammenhängen und regt die fächerübergreifende Behandlung von Themen an.

Richtziele nach Unterrichtseinheiten

Erstes Jahr

<u>Grundkenntnisse</u>

Die Schülerin, der Schüler kennt

- den Begriff und die Bedeutung der Geografie
- die Problematik der Kartenherstellung
- die Grundzüge der Erde als physikalischen Körper
- die Hintergründe für die Entstehung der Vegetationszonen
- die Auswirkungen der Vegetationszonen auf die Natur- und Kulturlandschaft
- die geographische Lage Europas (oder Afrika, bzw. Ozeanien)
- die wirtschaftliche, kulturelle und politische Bedeutung Europas (oder Afrika, bzw. Ozeanien) in der Welt.

<u>Grundfertigkeiten</u>

Die Schülerin, der Schüler kann

- Karten lesen und mit ihnen umgehen
- den jahreszeitlichen Wechsel von Beleuchtung und Temperaturgang in den verschiedenen Erdzonen erklären
- verschiedene Länder Europas (oder Afrika, bzw. Ozeanien) auf wirtschaftlicher, kultureller und politischer Ebene miteinander vergleichen und Schlüsse ziehen

mit seinem Wissen aktiv zum Schutz der Erde beitragen.

Zweites Jahr

Grundkenntnisse

Die Schülerin, der Schüler kennt

- die Entstehung und Auswirkungen der Wetterphänomene
- die geographische Lage ausgewählter Staaten oder Staatengebilde der Erde (Asien, Nordamerika, Südamerika)
- die wirtschaftliche, kulturelle und politische Bedeutung dieser Staaten in der Welt.

Grundfertigkeiten

Die Schülerin, der Schüler kann

- globale Wetterveränderungen verstehen
- Die Wirtschaftsweise in den verschiedenen Zonen erklären und interpretieren
- verschiedene Länder und Wirtschaftsblöcke auf wirtschaftlicher, kultureller und politischer Ebene miteinander vergleichen und Schlüsse ziehen
- die Unterschiede erklären
- die erlernten Fähigkeiten auf andere Länder übertragen
- auf der Basis der Naturgeographie die Kulturgeographie sozioökonomisch erklären
- physische Veränderungen der Erde als Ganzes und im Detail wahrnehmen und deuten
- sein Wissen in Form von Präsentationen vermitteln.

Drittes Jahr

Grundkenntnisse

Die Schülerin, der Schüler kennt

- die Entstehung und Entwicklung des Weltalls unter der besonderen Berücksichtigung des Sonnensystems
- die physischen Prozesse auf und unter der Erdoberfläche
- die Grundzüge der Mineralogie und der Geologie.

Grundfertigkeiten

Die Schülerin, der Schüler kann

- Sonnenstände und ihre Auswirkungen auf das Klima und die Vegetationszonen erklären
- die Begrenztheit der Erde erkennen
- das Vorkommen und die Verbreitung der Rohstoffe erklären
- physische Veränderungen der Erde als Ganzes und im Detail wahrnehmen und deuten
- mit seinem Wissen aktiv zum Schutz der Erde beitragen.

Jahresprogramme

Erstes Jahr

Einführung in Geografie	- Begriff und Bedeutung der Geografie - Unser Weltbild: Antikes und heutiges Weltbild
Orientierung auf der Erde	- Längen- Breitengrade - Koordinaten - Ortszeit – Zonenzeit - Rotationsellipsoid, Geoid
Kartografie	- Triangulation, Höhendarstellung, Photogrammetrie - CH Landeskoordinaten - Dufour – und Sigriedkarte als historische Informationsquelle - Karte und Gelände, Orientierung im Gelände, Umgang mit Massstab, Profil zeichnen - Thematische Karten - GPS, Fernerkundung
Jahreszeiten	- Entstehung Jahreszeiten - Beleuchtungs- und Temperaturzonen - Strahlungsenergie - Sonnenbahnen (Tagbögen) - Einstrahlungswinkel
Klimazonen	- Klimazonen - Vegetationszonen - Klimadiagramme lesen und verstehen - Höhenstufen
Länder im Brennpunkt	- Europa (oder Afrika, bzw. Ozeanien)

Zweites Jahr

Wetter	- Aufbau und Zusammensetzung Atmosphäre - Strahlung und Temperatur - Luftfeuchtigkeit und Wolkenbildung, Niederschlagbildung - Luftdruck und Winde (See- und Landwind, Berg- und Talwind, Föhn) - Planetarische Zirkulation: Hadley Zelle, ITC, Passate, Monsun - Wettervorhersage
Regionalgeografie Asien Nordamerika Südamerika	Mögliche Schwerpunkte: - Orientierungswissen - Klimatische Rahmenbedingungen - Geschichtliche Entwicklung - Bevölkerungsentwicklung - Landnutzung und Bodenschätze - Nutzungskonflikte - Sozio- kulturelle Aspekte - Regionale kulturgeografische Aspekte z.B. Stadtgeografie, Verkehr, Wirtschaft, Landschaftswandel - Wechselwirkung Naturgeografie - Humangeografie

Drittes Jahr

Erdgeschichte und Anthropologie	Entstehung der Erde, Entwicklung des Menschen
Geologie und Geomorphologie	Erdaufbau, Plattentektonik, Vulkanismus, Erdbeben, Kreislauf der Gesteine, geologische Grobstruktur der Schweiz, exogene Prozesse
Astronomie	Orientierung in Raum und Zeit, Entwicklung des astronomischen Wissens

Lehrmittel

Skripte

Géographie

Discipline fondamentale (en filière bilingue)

1	2	3	4 + 5
2	2	2	

Objectifs généraux

La géographie a pour objet l'étude de l'organisation et du fonctionnement des territoires. Ceux-ci sont produits à la fois par des processus sociaux et par des processus naturels : tout territoire est organisé comme un système, c'est-à-dire comme un ensemble d'éléments qui interagissent les uns sur les autres sur une certaine étendue. Un territoire a une localisation, une dimension, une forme, des caractères physiques, des contraintes et des « aptitudes ». L'enseignement portera prioritairement sur ce que la société en a fait et continue d'en faire et sur la manière dont elle se l'est approprié à travers ses activités économiques, politiques ou culturelles.

Les phénomènes humains étant déterminants, la géographie est une science sociale qui mobilise également les apports de la géographie physique. Elle doit permettre de pratiquer l'interdisciplinarité, tout en étant en prise avec l'actualité. Ainsi, elle permet de donner du sens aux différents événements médiatisés.

Objectifs par période

Première année

Connaissances de base

L'étudiant/l'étudiante connaît

- quelques développements de l'histoire de la discipline
- les méthodes de représentation de la terre
- les mouvements de la terre et leurs conséquences
- le mécanisme de la tectonique des plaques
- les processus d'érosion
- les climats et les milieux naturels à l'échelle de la terre
- les types de relief
- les océans et les types de littoraux

Aptitudes

L'étudiant/l'étudiante est capable de

- percevoir, mesurer voire représenter l'espace
- identifier les interactions entre les facteurs climatiques et morphologiques dans l'analyse de documents géographiques
- lire, interpréter, analyser géographiquement des paysages naturels, des représentations graphiques, des séries statistiques, des cartes thématiques, des textes

Deuxième année

Connaissances de base

L'étudiant/l'étudiante connaît

- les notions de base de la géographie humaine
- les implications spatiales des activités humaines
- les facteurs qui structurent l'espace mondial

Aptitudes

L'étudiant/l'étudiante est capable de

- rédiger une synthèse
- maîtriser l'approche systémique (identifier les éléments d'un espace géographique et les relativiser par l'étude des interrelations)
- commenter de manière structurée un document géographique

Troisième année

Connaissances de base

L'étudiant/l'étudiante connaît

- plus particulièrement un pays, la Suisse
- des techniques de présentation orale à l'issue d'une recherche personnelle
- quelques-uns des enjeux du monde actuel

Aptitudes

L'étudiant/l'étudiante est capable de

- comprendre la structure spatiale du monde actuel
- adopter un comportement responsable dans une optique de développement durable
- s'appuyer sur les connaissances acquises lors des années précédentes, également en histoire et en économie

Programme par année

Première année

Histoire de la géographie	- Définition, Eratosthène - Evolution de la géographie aux XIX^{e} et XX^{e} siècles
Structure interne du globe	- Couches terrestres - Mouvements de la lithosphère - Conséquences sur les sociétés humaines
Cartographie	- Fabrication de la carte - Rôle de la cartographie dans la construction de la Suisse - la carte Dufour - Cartes thématiques

Séismes	- Origine - Echelles de Richter et Mercalli - Conséquences sur les sociétés humaines - En Suisse et en Valais
Volcanisme	- Origine - Types - Conséquences sur les sociétés humaines - Phénomènes d'érosion
Mers et océans	- La Planète bleue - Paysage sous-marin - Mouvements océaniques
Météorologie et réchauffement climatique	- Milieux à la surface de la terre - Zones climatiques - Causes du réchauffement - Controverses actuelles et mesures prises/à prendre

Deuxième année

Développement durable	- Du développement au développement durable : définitions. - Définitions et études de cas
Agriculture/nourriture	- Types d'agricultures - Enjeux agricoles et de santé publique - Faim dans le monde
Eau	- Ressource essentielle - Enjeux actuels, locaux et mondiaux - Etudes de cas (Chine, Proche-Orient,…)
Enjeux énergétiques	- Energies diverses - Enjeux actuels - En Suisse et en Valais
Villes et développement durable	- Développements passés et actuels - Futur de la ville - Liens entre ville et campagne

Troisième année

Mondes arctiques	- Partage de l'Arctique - Enjeux politiques et économiques actuels
Littoraux	- Espaces convoités - Espaces menacés - Définitions
Espaces exposés aux risques	- Risques et espaces exposés - Etudes de cas (littoraux, espaces industrialisés,…)
Géographie de la Suisse	- Géographie physique et humaine. L'étude de la Suisse offre la possibilité de reprendre une grande partie des thèmes travaillés durant les années précédentes

Moyens d'enseignement

Première année

⇒ Comme il n'existe pas vraiment de livre adapté, des dossiers de 3-4 pages sont distribués.

⇒ Pour chaque dossier, des exercices de langue et des questions ont été préparés.

Deuxième année et troisième année

Nous travaillons avec le livre *« Géographie 2de. Sociétés et développement durable »*, Janin (Eric) sous la direction de, paru aux éditions Nathan. La dernière édition date de 2014.

En troisième année, nous travaillons avec le livre *« Géographie de la Suisse »*, Chételat (Joël), Dessemontet (Pierre), Mix & Remix sous la direction de, paru aux éditions LEP, Lausanne. La dernière édition date de 2015.

Remarque générale
Il est demandé aux étudiants de suivre régulièrement l'actualité.

Wirtschaft & Recht

Grundlagenfach

1	2	3	4 + 5
3			

Allgemeine Ziele

Das Grundlagenfach Einführung in Wirtschaft und Recht dient zwei Zwecken: Einerseits vermittelt es ein grundlegendes Strukturwissen in Wirtschaft und Recht, das in anderen Unterrichtsfächern integrierend und vertiefend verwendet werden kann, und andererseits bereitet es die Schülerinnen und Schüler auf den Umgang mit Wirtschafts- und Rechtsproblemen vor, wie sie ihnen als Konsumentinnen und Konsumenten, Mitarbeitende beim Staat oder in Unternehmungen sowie als Staatsbürgerinnen und -bürger immer wieder begegnen.

Richtziele nach Unterrichtseinheiten

Erstes Jahr

Grundkenntnisse

Die Schülerin, der Schüler kennt

- grundlegende Wirtschafts- und Gesellschaftsstrukturen
- die schweizerische Rechtsordnung in ihren Grundzügen
- ausgewählte Denk- und Arbeitsmethoden
- Unternehmung und Volkswirtschaft als System.

Grundfertigkeiten

Die Schülerin, der Schüler kann

- einfachere wirtschaftliche und rechtliche Sachverhalte mit ihren Zielkonflikten und mit ihren
- Wechselwirkungen mit der Umwelt beschreiben und beurteilen
- Entwicklungsprozesse erfassen und sie auf ihre Bedeutung für Gegenwart und Zukunft
- hinterfragen
- Zusammenhänge in Unternehmung und Volkswirtschaft begreifen
- Interessen und Werthaltungen hinter wirtschafts- und rechtspolitischen Positionen erkennen
- Methoden der Erfassung und Bearbeitung wirtschaftlicher Sachverhalte zweckmässig
- anwenden
- Informationen systematisch beschaffen, aufbereiten und auswerten.

Jahresprogramm

erstes Jahr

kantonales Programm	***Schulprogramm Kollegium Brig***
Volkswirtschaftlehre - Womit beschäftigt sich die Volkswirtschaft?	- Bedürfnis und Produktionsfaktoren

- die Nachfrage - das Angebot - Zusammenwirken von Angebot und Nachfrage - der Wirtschaftskreislauf im Systemzusammenhang - die Soziale Marktwirtschaft - aktuelle volkswirtschaftliche Problemstellungen	- Arbeitsteilung, Geld und Tausch - Preisbildung - Verschiebungen von Angebots- und Nachfragekurven; Reaktionen auf Preis- und Einkommensänderungen - Konjunkturphänomen und Konjunkturpolitik - Opportunitätskosten - Abstimmungsvorlagen, aktuelle konjunkturelle und strukturelle Gegebenheiten
Recht - rechtliche Grundbegriffe (Moral, Sitte, Recht) - Gliederung des Rechts - Grundsätze des Staats- und Verwaltungsrechts - die Obligation - Verträge - juristische Personen - Familienrecht - Erbrecht	 - Grundsätze des Staats- und Verwaltungsrechts; Gesetzgebungsverfahren (Verfassung - Gesetz - Verordnung) - öffentliches und privates Recht - Verwaltungsrecht; Prozessrecht; Völkerrecht - Entstehung und Wirkung von Obligationen - Entstehung und Wirkung von Verträgen - juristische Personen und Rechtsformen; natürliche Personen (Rechtsfähigkeit und Handlungsfähigkeit) - Eherecht und Güterrecht - gesetzliche Erbfolge und Testament
Betriebswirtschaftlehre - das Unternehmungsmodell - Grundbegriffe der Bilanz und Erfolgsrechnung - individuelle Verschuldung - Familienbudget	 - Leistung – Finanzen – Soziales - finanzwirtschaftliche Grundbegriffe

Methodische und didaktische Hinweise

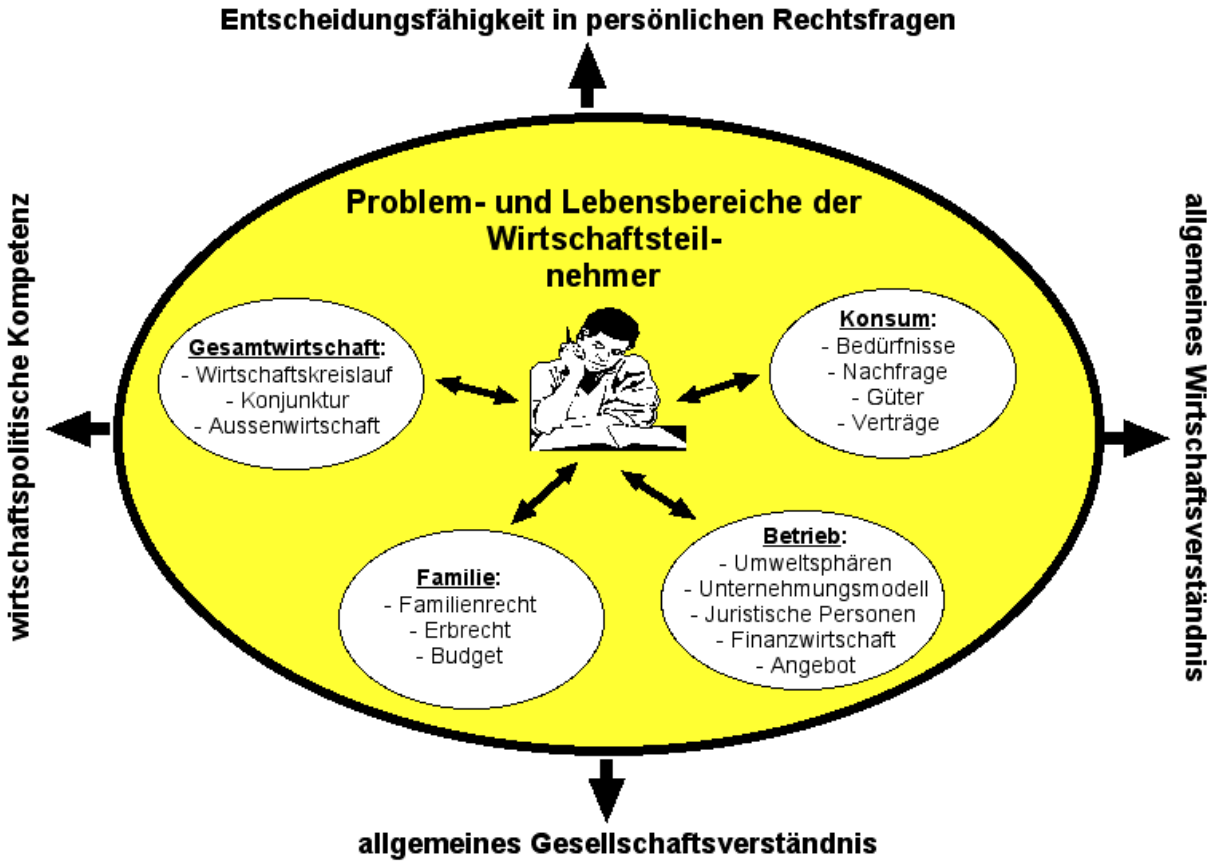
Da die Schüler und Schülerinnen im Grundlagenfach keine Vorbildung mitbringen, wählen wir einen themenorientierten Ansatz, der für die Auszubildenden einen sichtbaren Bezug zur Realität hat und ihnen den Nutzen des rechtlichen und wirtschaftlichen Wissens für das konkrete Leben aufzeigt. Ausgehend von den Lebens- und Erfahrungsbereichen der Schülerinnen und Schüler werden theoretisch fundierte Lösungsansätze aufgezeigt und schliesslich zu einer Gesamtstruktur „aktuelle Wirtschafts- und Rechtsordnung“ zusammengesetzt.

Die Einbringung eigener Erfahrungen im Mikrobereich (Haushalte, Betriebe und Privatrecht) erleichtert den späteren Einstieg in einen höheren Abstraktionsgrad und ins Modelldenken im Makrobereich (Gesamtwirtschaft, öffentliches Recht). Dabei sind inter- und intrapersonale Rollen- und Interessenkonflikte aufzuzeigen.

Anstelle von eingehender Darstellung und Bearbeitung komplexer Sachverhalte orientieren wir uns an einfachen, der Wirklichkeit anzunähernden Modellen (Motto: Übersicht vor Vertiefung).

Durch selbständiges Arbeiten, Urteilen und Entscheiden fördern wir die Persönlichkeit der Schülerin und des Schülers. Die Sozialkompetenz soll verbessert werden durch Arbeiten im Teamwork, d.h. in der Leistungsgemeinschaft.

Die praxis- und problemorientierte Vorgehensweise beinhaltet gemäss nachfolgender Grafik die folgenden vier Lebens- und Themenbereiche:


Entscheidungsfähigkeit in persönlichen Rechtsfragen
wirtschaftspolitische Kompetenz
allgemeines Wirtschaftsverständnis
allgemeines Gesellschaftsverständnis
Problem- und Lebensbereiche der Wirtschaftsteil-nehmer
Gesamtwirtschaft:
- Wirtschaftskreislauf
- Konjunktur
- Aussenwirtschaft
Konsum:
- Bedürfnisse
- Nachfrage
- Güter
- Verträge
Familie:
- Familienrecht
- Erbrecht
- Budget
Betrieb:
- Umweltsphären
- Unternehmungsmodell
- Juristische Personen
- Finanzwirtschaft
- Angebot

Bildnerisches Gestalten

Grundlagenfach

1	2	3	4 + 5
2		2	

Allgemeine Ziele

Das Bildnerische Gestalten leistet einen notwendigen und eigenständigen Beitrag zur ganzheitlichen Bildung und zur Förderung der Kreativität. Dem begrifflichen Denken wird das bildhafte Denken gegenübergestellt.

Der Unterricht im visuell gestalterischen Bereich soll die Schülerinnen und Schüler zu sach-, aber auch selbst- und sozialkompetenten Menschen heranbilden. Durch die Ermöglichung erweiterter Arbeits- und Lernformen können sich die Schülerinnen und Schüler persönlich entfalten. Das bildnerische Gestalten erfordert sowohl Selbstdisziplin und Geduld als auch Experimentierfreude und Risikobereitschaft. Eine spielerische, lustvolle Haltung ist für Gestaltungsprozesse von grosser Bedeutung. Da die Schülerinnen und Schüler in der gestalterischen Arbeit durch persönliche Lösungen oft in neue, unbekannte Bereiche vorstossen, entdecken sie ihre eigenen Grenzen und erleben, dass diese erweitert werden können. Dies erfordert Mut und stärkt das Selbstbewusstsein. Das Gestalten in den bildnerischen Arbeitsbereichen schafft Möglichkeiten zur Selbsterfahrung und lässt die Schülerinnen und Schüler ihre eigenen Bedürfnisse, Stärken und Schwächen erkennen.

Die hier angestrebten Unterrichtsformen sorgen für eine Pflege und Verfeinerung der Lernkultur des Entwerfens und Verwerfens unter kompetenter Leitung statt kanalisierter Wissensvermittlung mit Abfragekontrollen. Vielmehr dürfen sich die Schülerinnen und Schüler am Prozesshaften und Entstehenden erfreuen. Kritisch und in Eigenverantwortung gehen sie mit den bildnerischen Angeboten der Umwelt um. Der Erwerb von Selbständigkeit, fachlicher und sozialer Zuständigkeit fördert ein gesundes Mass an Selbstbewusstsein.

Richtziele nach Unterrichtseinheiten

Erstes und drittes Jahr

Grundkenntnisse

Die Schülerin, der Schüler kennt

- grundlegende bildnerische Mittel und ihre Zusammenhänge im Bildnerischen Gestalten
- technische Grundlagen zur Umsetzung von Gestaltungsideen
- theoretische Grundlagen der visuellen Wahrnehmung
- die Arbeitsbereiche und deren spezielle gestalterischen Möglichkeiten
- Fachbegriffe
- Methoden der Bildbetrachtung und Bildanalyse.

Grundfertigkeiten

Die Schülerin, der Schüler kann

- ganzheitlich und bildhaft denken
- die sichtbare und greifbare Umwelt in ihrem Reichtum beobachten, Formen erfassen, Farben empfinden sowie das räumliche Vorstellungsvermögen entwickeln und Wahrgenommenes bildnerisch umsetzen

- Vorstellungen, Phantasien und innere Bilder wahrnehmen, eigenständig umsetzen und darstellen
- bildnerische Sehens-, Wahrnehmungs- und Denkweisen differenzieren und vertiefen
- gestalten und umgestalten
- Mittel und Wege des Entstehungsprozesses variieren
- kontinuierlich suchend und fragend arbeiten
- suchen, erfinden, ausführen und eigene Werke kritisch beurteilen
- sich mitteilen, verstehen und interpretieren
- sich gemüthaft auseinandersetzen mit allem, was ihr, ihm begegnet und sie, ihn betrifft
- die eigene bildnerische Arbeit als Prozess erfahren und reflektieren
- gestalterische Probleme erkennen und selbständig intuitive und kreative Lösungen finden
- mit verschiedenen Materialien angemessen umgehen und sie sinnvoll einsetzen
- die eigenen kreativen Möglichkeiten ergründen und entfalten
- mit Offenheit, Phantasie, Ernsthaftigkeit und Humor an die Arbeit gehen
- im eigenen Schaffen Intensität und Ausdauer entwickeln
- Zusammenhänge zwischen Werken der Kunstgeschichte und der eigenen Arbeit erkennen
- bildhaft denken und seine Vorstellungen kommunizieren
- Bilder wahrnehmen, beschreiben und darüber reflektieren
- ästhetische und kritische Urteile bilden und diese begründen.

Jahresprogramme

Erstes und drittes Jahr

kantonales Programm	***Schulprogramm Kollegium Brig***
Grafik - zeichnen - schreiben - drucken	Primärer Gegenstandsbereich der Grafik ist die Zeichnung. Damit ist die Formgestaltung in der Fläche gemeint, welche vor allem an Punkt, Linie und Fläche gebunden ist. Mit vielfältigen Zeichenmitteln (Bleistift, Kohle, Kreide usw.) können diese bildnerischen Mittel erprobt und angewandt werden. Unter Schreiben versteht man hier das Gestalten mit Schriftzeichen nach ästhetischen Gesichtspunkten (z.B. Differenzierung und Anordnung der Zeichen, formale und thematische Zusammenhänge von Text und Bild usw.). Drucken ist die Vervielfältigung von Text- und Bilddarstellungen durch Übertragung von Druckfarben auf einen Druckträger mit Hilfe eines Druckstockes. *Die Ausdrucksmöglichkeiten von Punkt, Linie und Fläche sind: hell/dunkel, Rhythmus, Kontur, Struktur, Tonwert; Formen: positiv/negativ; Raumbildung durch: gross/klein, hell/dunkel, Überschneidung, perspektivische Darstellung, Plastizität und Stofflichkeitsillusion; Dialektik von Bild und Text; Experimente mit Begriff und Zeichen; Drucktechniken, vervielfältigen usw.*
Farbe	In diesem Arbeitsbereich ist die Farbe das wichtigste bild-

- wahrnehmen - erleben - ordnen - gestalten	nerische Mittel. Differenziertes Farbempfinden, bewusstes Wahrnehmen von farbigen Zusammenhängen und Einsichten in Wirkungen von Farben sind Grundlagen für das farbige Gestalten. Im bildnerischen Gestalten kann Farbe im Zusammenhang mit einem gegenständlichen Motiv eingesetzt oder als autonomes bildnerisches Mittel ohne Bezug zu Gegenständlichem verwendet werden. *Farbwahrnehmung, Farbbeziehungen, Farbordnungen und Farbkontraste; Einfluss des Umfeldes und des Lichtes auf Farbe: Objektfarbe und Erscheinungsfarbe; Raumbildung durch Tonwert- und Farbwertabstufungen (Farb- und Luftperspektive); Symbol- oder Ausdrucksfarbe, absolute Farbe, persönliche Ausdrucks- und Farbensprache suchen; Beziehung Farbe - Form, Komposition, experimentelle Farbgestaltung usw.; Farbstoffe: Materialität, Konsistenz, Farbauftrag, Verhältnis zum Träger.*
Collage/Montage - umgestalten - umdeuten - umfunktionieren - umwandeln	Mit Collage/Montage wird eine bildnerische Denk- und Handlungsweise umschrieben, bei der aus Gefundenem, Zurückgelassenem, Bruchstückhaftem Neues gestaltet wird. Die Collage greift auf bereits vorhandene zweidimensionale Bildteile zurück und kombiniert sie zu einem flächigen Bild mit neuen Bedeutungszusammenhängen. Die Montage verwendet analog vorgefertigte dreidimensionale Objektteile, die zu einem räumlichen Gebilde zusammengefügt werden. Spielerischer Umgang mit dem Zufall erlaubt es, Situationen kennenzulernen, die durch Vorstellungskraft allein nicht erreicht werden. *Sammeln, kombinieren, umgestalten, umfunktionieren. ordnen, neuinterpretieren, komponieren, experimentieren, entwickeln usw*.
Plastik - aufbauen - abbauen - verformen	Der Arbeitsbereich Plastik umfasst körperhafte-räumliche Darstellungen. Bei der Herstellung von plastischen Gestaltungen unterscheiden wir grundsätzlich aufbauende, abbauende und verformende Arbeitsweisen. Die haptische Wahrnehmung, die Materialerfahrung und Grunderfahrungen in den Beziehungen von Körper und Raum sind dabei grundlegende Elemente im Entstehungsprozess. *Aufbau eines Körpers; additiv, abbauendes Herausschälen einer plastischen Form; subtraktiv, materialverformendes Arbeiten; Gestaltungsabsicht und handwerklich-konstruktive Erfahrung zusammenführen; forschende Gestaltung; physikalische Phänomene finden; bauen, umbauen, formen, umformen; Räume und Orte erfahren und gestalten; eigene Formen und Bildsprachen suchen, Form- und Raumqualitäten aufnehmen und umsetzen, Zusammenhänge von Material und Form, Atmosphären wahrnehmen und beeinflussen (Installation); Material an sich: Materialität, Konsistenz, Oberfläche, Bearbeitungsmöglichkeiten.*
Aktion - agieren - reagieren	Aktionen sind Gestaltungsprozesse mit visueller Wirkung, welche an einen Handlungsablauf und einen Handlungsraum gebunden sind. Dabei entstehen räumliche Bildstrukturen, die sich stets verändern oder auflösen und sich zu neuen Bildgefügen zusammenfinden.

	Kreatives Handeln mit Menschen und Material; durch Veränderung, Erfahrung, Interpretation von Personen, Raum und Material; Strukturen suchen: agieren, reagieren, befreiendes Ereignis; reale, ästhetische Bewegungs- und Handlungsabläufe in Zeit und Raum; verschiedene Materialien und Requisiten; farbiges Licht, Intervention, Performance usw.
Foto, Film, Video, Computer - herstellen - abbilden - verändern	Dieser Arbeitsbereich bezieht sich auf die spezifischen Gestaltungsmittel von Bildern, die mit Hilfe von apparativen Medien hergestellt werden. Die Auseinandersetzung besteht darin, mit gezielten Gestaltungsabsichten klare Bildaussagen und Interpretationsmöglichkeiten zu schaffen. Mit Fotografie, Film, Video und Computer stehen uns visuelle Medien zur Verfügung, mit denen Bilder in technisch komplexen Verfahren hergestellt werden und beliebig verfügbar und reproduzierbar sind. *Bildmedien: stehende Bilder, bewegte Bilder; Bildgestaltungen: Format, Formen, Bildausschnitt, Bildordnung; Bildaufbau: Richtungen, Symmetrieachsen, Flächen, Farben, Körper-Raumdarstellungen usw.; technische Grundlagen, Absicht und Wirkung des Bildes, kritische Auseinandersetzung, Möglichkeiten und Grenzen der Bildmedien, Bedeutung in Kunst und Kommunikation; Bildaussage, Bewegung, Licht als Gestaltungsmittel, Schnitt usw.*
Kunst- und Werkbetrachtung - wahrnehmen - erleben - analysieren - interpretieren	Die Kunst- und Werkbetrachtung dient der Entschlüsselung der Aussage ästhetischer Objekte. Sie untersucht nicht nur Kunstwerke, sondern grundsätzlich alle Objekte und Erscheinungen im Bezug auf Form und Bedeutung. Exemplarische Betrachtungen von Werken der bildenden Kunst und Produkten visueller Kultur können als Impulse eigene praktische Arbeiten bereichern. *Auseinandersetzen mit Werken der bildenden Kunst aus Gegenwart und Vergangenheit, bildnerische und thematische Inhalte, Formen, Bedeutung, Wirkung, Absicht; gesellschaftskritisches Hinterfragen, Manipulation, Analyse, Nachvollzug, Kunstkritik, Werke aus Gegenwart und Vergangenheit; Förderung eines Bewusstseins für visuelle Kultur und kulturelle Phänomene; angemessene Werkbetrachtung in allen Arbeitsbereichen.*

Fächerübergreifende Elemente

1. Jahr: Deutsch, Sprachen, Musik
3. Jahr: Deutsch, Sprachen, Musik, Geschichte, Biologie

Anmerkungen und Ergänzungen

Grundhaltungen:
- die eigenen kreativen Möglichkeiten ergründen und entfalten
- mit Offenheit, Phantasie, Ernsthaftigkeit und Humor arbeiten
- mit Neugier und Mut experimentieren
- die eigene bildnerische Arbeit als Prozess erfahren und reflektieren

- Arbeitsprozesse selbstständig und eigenverantwortlich planen und durchführen
- sich für Kultur im Allgemeinen, für die bildende Kunst der Vergangenheit und der Gegenwart im Besonderen interessieren und sich darauf einlassen
- gegensätzliche Standpunkte tolerieren
- gesprächsbereit und konfliktfähig sein.

Im Vordergrund des 1. Jahres stehen: Neugier, Intuition und Experimentierfreude. Sie ermöglichen das Entstehen von vielfältigen persönlichen Bildvorstellungen. Für deren Realisierung sind Beharrlichkeit und Offenheit gegenüber Unerwartetem Voraussetzung.

Aufbauend auf den Erfahrungen der 1. Klasse werden im 3. Jahr Aufgaben mit zunehmender Komplexität bearbeitet.

Musik

Grundlagenfach

1	2	3	4 + 5
2	2		

Allgemeine Ziele

Durch eine harmonische Ausbildung der emotionalen, rationalen und psychomotorischen Fähigkeiten trägt der Musikunterricht wesentlich zur ganzheitlichen Entwicklung des Menschen bei.

Er fördert Intuition und Kreativität, erzieht zu Offenheit und Neugierde akustischen Phänomenen gegenüber und entwickelt die Fähigkeit zum Hören, Verstehen und Werten von musikalischen Ereignissen.

Die Schülerinnen und Schüler sollen sensibilisiert und gefördert werden in seelischem und körperlichem Erleben der ästhetischen Qualitäten eines Kunstwerkes. Dabei sollen Ordnungsprinzipien wie auch künstlerische Freiheiten bewusst gemacht werden. Der Musikunterricht soll dazu beitragen, dass die Schülerinnen und Schüler Freude am Singen und Musizieren entwickeln und sich für das private, schulische sowie öffentliche Musikleben interessieren und engagieren. Der Musikunterricht soll durch ein breites Angebot an musikalischen Aktivitäten (Chor, Kammermusik in Gruppen, Orchester, Blasorchester, Band etc.) im Zusammenwirken mit anderen die Schülerinnen und Schüler Musik als gemeinsames, verbindendes Kulturgut erfahren lassen.

Richtziele nach Unterrichtseinheiten

Erstes und zweites Jahr

Grundkenntnisse

Die Schülerin, der Schüler kennt

- Klang und Ausdrucksmöglichkeiten der eigenen Stimme, Sprache und Bewegung
- ausgewählte Werke der Musikgeschichte und ihren geschichtlichen Zusammenhang sowie Leben und Schaffen einzelner Komponisten
- Aufbau und Funktion der einfachsten harmonischen Gesetzmässigkeiten
- ein stilistisch breit gefächertes Liedrepertoire.

Grundfertigkeiten

Die Schülerin, der Schüler kann

- Klang und Ausdrucksmöglichkeiten der eigenen Stimme, Sprache und Bewegung erweitern
- mit schriftlich notierter Musik vertraut umgehen und die Notenschrift für die eigene praktische Tätigkeit lesend, schreibend und hörend anwenden
- rhythmische Strukturen erkennen und umsetzen
- das Gehör sensibilisieren und das Tongedächtnis erweitern
- Strukturen und Prinzipien von Musik erfassen (sowohl traditionelle harmonische und formale Zusammenhänge als auch aussereuropäische Kunst- und Ethnomusik) und mit Hilfe dieser Fertigkeit ein selbst gewähltes Musikstück analysieren und vor der Klasse präsentieren.

- Jahresprogramme

Erstes Jahr

kantonales Programm	***Schulprogramm Kollegium Brig***
- stufengemässe Lieder (ein- bis zweistimmig) und Kanons rhythmisch und melodisch richtig singen und dabei erhöhten Anforderungen (Zwei- und Mehrstimmigkeit) nachkommen (im besonderen ist auf die Stimmpflege zu achten)	- Stimm-, Sprech- und Atemschulung - Erarbeiten von einfacher Chorliteratur
- Rhythmus, Metrum und Takt und weitere metrische Einheiten erfassen und in Bewegung umsetzen können: Tanz und Bewegungsimprovisation	- einfache Taktarten, binär und ternär - Rhythmussprache: Ganze, Halbe, Viertel, Achtel, Sechzehntel-Noten und entsprechende Pausen
- rhythmische Bausteine (Ostinati und Synkopenformen)	- Ostinati und Synkopenformen auch in Anwendung beim Klassenmusizieren
- einfache Formverläufe (Liedform, Variation)	- Liedform, Variation
- Blattsingen und Solmisieren (Tonika Do)	- absolute und relative Tonnamen (Violin- und Bassschlüssel)
- erweiterte Theoriekenntnisse (speziell im Hinblick auf den ganzen Tonraum)	- Tonsysteme, Dur und (reines) Moll, Pentatonik, Quintenzirkel
- Grundlagen der akustischen Wahrnehmung	- Tonraum der menschlichen Wahrnehmung - Klaviatur, Oktaveinteilung, Frequenzbegriff
- elementare musikalische Erscheinungsformen erfassen und in eigenem kreativen Gestalten anwenden: Singen, Musikhören, Spielen auf Perkussionsinstrumenten, Bewegung und Darstellung	- Singen, Musikhören, Spielen auf Perkussionsinstrumenten, Rhythmusformeln, Patterns und Feelings in der Popularmusik
- Dur- und Molltonalität	- Dur- und Mollleitern (singen, hören, schreiben)
- Schallereignisse der Umwelt (kritisches Hören, bewusstes Hören, allgemeiner Musikkonsum)	- kritisches Hören, bewusstes Hören, allgemeiner Musikkonsum
- Popularmusik (gesellschaftliche Hintergründe und stilistische Merkmale)	- Singen, Spielen und Hören von Rock- und Popmusik - Präsentation eines selbst gewählten Musikstückes
- Programmmusik als eine Möglichkeit der künstlerischen Darstellung und Interpretation	- an ausgewählten Werken Tonsprache und Tonmalerei kennen- und verstehen lernen
- Wechselbeziehungen zwischen Musik und Sprache	- Lieder und Interpretationen unter dem Aspekt der Einheit von Inhalt, Sprache und Musik betrachten

Zweites Jahr

- melodisch und rhythmisch anspruchsvolle Vokalliteratur bis zur Dreistimmigkeit (ev. Vierstimmigkeit)	- Stimm-, Sprech- und Atemschulung - Kenntnis de Stimmapparates - stilistisch erweiterte Chorliteratur aus verschiedenen Epochen
- komplexe Rhythmen	- Triole, Synkope, ternäre Rhythmen - Zusammengesetzte Taktarten
- elementare harmonische Zusammenhänge erkennen und notieren	- einfache vierstimmige Akkord- und Stufenverbindungen notieren (einfache vollständige Kadenz und ihre Erweiterungen)
- Formverläufe erkennen	- Bluesstrophe
- Dur- und Mollleitern (singen, hören, schreiben)	- alle diatonischen Tonleitern
- das Gehör sensibilisieren und aktives Musikhören	- Intervalle bis zur Oktave bestimmen und schreiben - Konsonanz/Dissonanz
- Dreiklänge (hören, erkennen)	- Aufbau der Dreiklänge: Terzschichtung, Umkehrungen - Grundstellungen aller Dreiklänge hörend erfassen
- Entwicklung der abendländischen Musikgeschichte und deren Form- und Stilmerkmale	- Epochenüberblick und -begriff: Barock, Klassik, Romantik, Neuzeit (Kenntnis von repräsentativen Werken)
- Afroamerikanische Musik	- Blues und Jazz (Eigenproduktion und Präsentation)

Fächerübergreifende Elemente

Italienisch:	Musikalische Terminologie, musikgeschichtliche Epochen
Bildnerisches Gestalten:	Musik nach Bildern, Bilder nach Musik
Sporterziehung:	Bewegung und Tanz
Informatik:	computergenerierte Musik, Verarbeitungsprogramme
Religion:	kultisch-rituellen Dimensionen von Musik
Geschichte:	musikgeschichtliche Epochen
Biologie:	Stimmphysiologie, Atem

Christliche Religion

Grundlagenfach

1	2	3	4 + 5
		1	

Allgemeine Ziele

Im Rahmen der schulischen Zielsetzung und in Übereinstimmung mit den in unserem Kanton rechtlich anerkannten christlichen Kirchen stellt der Religionsunterricht die Frage nach dem Sinn des Lebens unter den Bedingungen der Postmoderne. Er erörtert die Antworten, die den Schülerinnen und Schülern aus dem Glauben an Jesus Christus und aus den Glaubenserfahrungen der Christen Orientierung geben. Der Religionsunterricht hilft ihnen, die richtigen Fragen zu stellen und sich ein gewissenhaftes Urteil zu bilden. Er ermöglicht ihnen, den Glauben der christlichen Kirchen besser kennen zu lernen und eine Haltung der verstehenden Toleranz einzuüben. Im Religionsunterricht entdecken die Schülerinnen und Schülern wesentliche Dimensionen des Christseins im pluralistischen Alltag. Der Religionsunterricht zeigt auf, dass die Christen der verschiedenen Traditionen - im Bewusstsein ihrer Identität - einen gemeinsamen Glauben haben und herausgefordert sind, diesen in einem religiösen und säkularen Umfeld zu verantworten.

Richtziele nach Unterrichtseinheiten

Drittes Jahr

Grundkenntnisse

Die Schülerin, der Schüler kennt

- die gegenwärtigen Herausforderungen des Glaubens.
- verschiedene Weltbilder und bringt sie mit dem christlichen Welt-, Menschen- und Gottesbild in Beziehung.
- das gewandelte gesellschaftliche Bewusstsein der Postmoderne.

Grundfertigkeiten

Die Schülerin, der Schüler kann

- in einer offenen, dialogischen und verantwortungsbereiten Grundhaltung sich für das Zusammenleben von Menschen verschiedener Kulturen und Religionen einsetzen.
- die eigene religiöse und weltanschauliche Sichtweise reflektieren und verantwortlich seine Entscheidungen frei fällen.
- in Achtung und Respekt anderen Religionen gegenüber die Besonderheiten der christlichen Botschaft verstehen und diese von den Antworten der anderen Glaubensgemeinschaften unterscheiden.
- sich mit verschiedenen ethischen Ansätzen auseinandersetzen und in christlicher Verantwortung im Alltag handeln.

Jahresprogramme

Drittes Jahr

kantonales Programm	***Schulprogramm Kollegium Brig***
Welt-, Menschen- und Gottesbilder	Wandel des Weltbildes, die verschiedenen Bilder Gottes, Wandel im Wahrheitsverständnis, Auswirkungen auf das Gottesverständnis

Leben aus dem Glauben	Fragen an Gott, an Gott zweifeln, Menschen beten
Gebote Gottes und Gebote der Menschen (Gerechtigkeit, Vergebung, Nächstenliebe, Freiheit und Verantwortung)	das Gewissen, ethische Grundwerte, ethische Entscheidungsfindung, der Dekalog, Bergpredigt, Engagement für eine bessere Welt
Lebenssinn und christliche Hoffnung (Glück, Leiden, Tod, Menschenwürde)	Theodizee, Eschatologie, Euthanasie, Suizid, Umgang mit schutzlosem Leben, Wandel von Lebensformen (Ehe und Familie), Sexualität
Wissenschaft und Glaube	Evolution und Schöpfung, Gottes Welt in unserer Verantwortung (Technik, Machbarkeit, Wirtschaft ...)

Fächerübergreifende Elemente

Philosophie:	Atheismus und Religionskritik, Wissen und Glauben, Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie, religiöses Sprachverständnis, Metaphysik
Psychologie:	Symbol, Individuation und Sozialisation, Meditation, Tiefenpsychologie und Weltbilder, Sinnfrage, das Böse, Aggression und Verhalten
Sprachen:	religiöse Fragestellungen in der Literatur, Textgattungen und Sprachformen, Symbol
Geschichte:	Staat und Religion, Reformation, Menschenrechte, Aufklärung, Befreiungs-Bewegungen, Kultur
Geografie:	Kultur, Migration, Globalisierung
Physik:	physikalische und religiöse Weltbilder, Galilei und Kepler, Naturgesetze und Wunder
Biologie:	Genetik, Sexualität, Aggression und Verhalten, Evolution und Schöpfung, biologische Anthropologie, Ökologie, Leben und Tod
Wirtschaft:	Armut und Entwicklung, Wirtschaftsethik, Berufsethik, Kultur, Globalisierung
Musik:	sakrale Musik, Inspiration, Meditation
Bildnerisches Gestalten:	sakrale Kunst, sakrale Bauten, Symbole

Anmerkungen und Ergänzungen

Grundsätzliches

Religiöse und ethische Fragestellungen spielen in vielen geistes- und naturwissenschaftlichen Fächern eine wichtige Rolle. Wünschenswert ist ein vernetztes und fächerübergreifendes Bearbeiten in verschiedenen Themenbereichen. Andere Themen eignen sich für die Bearbeitung an Studientagen, in ASW-Wochen oder auf Kulturreisen.

Kommentar

Der christliche Religionsunterricht ist Teil des Schulprogramms. Lernziele des christlichen Religionsunterrichts, Programme, Schwerpunkte und die Unterrichtsmittel sollen laufend neu überdacht und den entsprechenden Verhältnissen angepasst werden.

Religionswissenschaft

Grundlagenfach

1	2	3	4 + 5
	2	1	

Allgemeine Ziele

Das Fach Religionswissenschaft ermöglicht den Schülerinnen und Schülern - unabhängig von deren privaten religiösen Überzeugungen - sich mit religiösen Phänomenen als einer wesentlichen Dimension des eigenen wie gesellschaftlichen Lebens auseinanderzusetzen. Er entwickelt bei ihnen das Verständnis des Religiösen; ausserdem begünstigt er das Nachdenken über die Werte als wesentliche Dimensionen des Menschen in seiner persönlichen und sozialen Existenz. Der Unterricht spornt die Schülerinnen und Schüler an, Religionen anzuerkennen, sich für ihre Prinzipien zu interessieren und sie als Element einer pluralistischen Kultur zu akzeptieren. Der Unterricht hilft ihnen die religiöse Sozialisation zu kennen, von der sie geprägt sind und die in verschiedenen Formen Ausdruck findet, ihre Vorurteile zu überwinden und sich ihre persönlich-religiösen Überzeugungen anzueignen. Er erklärt die Bedeutung religiöser Symbole in ihren verschiedenen Ausprägungen (Erfahrungen, Riten, Traditionen, Texten etc.), indem er Bezüge mit der aktuellen Realität herstellt. Er zeigt den Schülerinnen und Schülern auf kritische Weise den Beitrag des atheistischen und christlichen Humanismus zur Lösung der Fragen und Probleme (Gewissen, Gesetz, Freiheit, Verantwortung), welche die Werte- und Normensysteme in ihrem persönlichen und sozialen Leben stellen.

Richtziele nach Unterrichtseinheiten

Zweites Jahr

Grundkenntnisse

Die Schülerin, der Schüler kennt

- die kulturellen Bezugsebenen (historische, geographische etc.) und Interpretationen der verschiedenen religiösen Traditionen.

Grundfertigkeiten

Die Schülerin, der Schüler kann

- Religion als ein für jeden Menschen und jede Gesellschaft wesentliches Phänomen erkennen.
- die Weltreligionen unterscheiden und religiöse Phänomene einzelnen Religionen zuordnen.

Drittes Jahr

Grundkenntnisse

Die Schülerin, der Schüler kennt

- die religiösen Werte der Gesellschaft, in der sie, er lebt.
- die grossen Ideale, die unsere Zivilisation geprägt haben und mitprägen
- die Reflexionen der alten und neuen Denker.

Grundfertigkeiten

Die Schülerin, der Schüler kann

- den Nächsten verstehen, um ihn besser zu respektieren, sich herausfordern lassen von den anstehenden Aufgaben der Gesellschaft und die Gewissensfreiheit in Kenntnis der Sachlage ausüben.

Jahresprogramme

Zweites Jahr

kantonales Programm	***Schulprogramm Kollegium Brig***
Faktum Religion	Was ist Religion, der Mensch als religiöses Wesen, Frage nach Gott – Antwort der Religionen
Hinduismus (Schriften, Glaube und Riten, Aktualität)	Ursprünge und Entwicklung, Lehre und Praxis des Hinduismus, Moksha
Buddhismus (Schriften, Glaube und Riten, Aktualität)	Ursprünge und Entwicklung, Lehre und Praxis des Buddhismus, Buddha, Dharma, Sangha
	Ursprünge und Entwicklung, Lehre und Praxis der chinesischen Religionen, Konfuzianismus, Taoismus
Judentum (Heilige Schrift, Glaube und Riten, Aktualität)	Ursprünge und Entwicklung, Lehre und Praxis des Judentums, Leben nach der Tora, zentrale Gestalten
Christentum (Heilige Schrift, Glaube und Riten, Aktualität)	Ursprünge und Entwicklung, Lehre und Praxis des Christentums, die Bibel, Jesus, Konfessionen
Islam (Heilige Schrift, Glaube und Riten, Aktualität)	Ursprünge und Entwicklung, Lehre und Praxis des Islam, der Koran, Mohammed
neue Glaubensrichtungen	Neue religiöse Bewegungen

Drittes Jahr

Ethik (Gewissen, Gesetz, Freiheit, Verantwortung)	Gewissensbildung, gewissenhaft leben, Werte und Normen, Leben verantworten, Menschenwürde
atheistischer Humanismus und christlicher Humanismus gegenüber den grossen Fragen des heutigen Menschen	Liberalismus, Sozialismus, soziale Gerechtigkeit, die soziale Frage, Brennpunkte gesellschaftlicher Verantwortung

Fächerübergreifende Elemente

Philosophie:	Atheismus und Religionskritik, Wissen und Glauben, Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie, religiöses Sprachverständnis, Metaphysik
Psychologie:	Symbol, Individuation und Sozialisation, Meditation, Tiefenpsychologie und Weltbilder, Sinnfrage, das Böse, Aggression und Verhalten
Sprachen:	religiöse Fragestellungen in der Literatur, Textgattungen und Sprachformen, Symbol
Geschichte:	Staat und Religion, Reformation, Menschenrechte, Aufklärung, Befreiungs-Bewegungen, Kultur
Geografie:	Kultur, Migration, Globalisierung
Physik:	physikalische und religiöse Weltbilder, Galilei und Kepler, Naturgesetze und Wunder
Biologie:	Genetik, Sexualität, Aggression und Verhalten, Evolution und Schöpfung, biologische Anthropologie, Ökologie, Leben und Tod
Wirtschaft:	Armut und Entwicklung, Wirtschaftsethik, Berufsethik, Kultur, Globalisierung
Musik:	sakrale Musik, Inspiration, Meditation
Bildnerisches Gestalten:	sakrale Kunst, sakrale Bauten, Symbole

Anmerkungen und Ergänzungen

Grundsätzliches
Religiöse und ethische Fragestellungen spielen in vielen geistes- und naturwissenschaftlichen Fächern eine wichtige Rolle. Wünschenswert ist ein vernetztes und fächerübergreifendes Bearbeiten in verschiedenen Themenbereichen. Andere Themen eignen sich für die Bearbeitung an Studientagen, in ASW-Wochen oder auf Kulturreisen.

Kommentar
Die Religionswissenschaft ist Teil des Schulprogramms. Lernziele der Religionswissenschaft, Programme, Schwerpunkte und die Unterrichtsmittel sollen laufend neu überdacht und den entsprechenden Verhältnissen angepasst werden.

Philosophie

Grundlagenfach

1	2	3	4 + 5
			6

Allgemeine Ziele

Ziel des Philosophieunterrichts ist die Fähigkeit und die Bereitschaft, für sich und im Dialog mit andern - auch mit Denkern der Vergangenheit - selbständig, kritisch und selbstkritisch

- nachzudenken über das, was uns persönlich und den Gemeinschaften und Gesellschaften als wirklich oder scheinhaft, wert oder unwert gilt, und darüber, was als solches gelten soll,
- die Folgen zu bedenken, die sich aus unseren Wirklichkeitsannahmen und Wertsetzungen für unser Tun und Lassen ergeben,
- sich dabei immer wieder bewusst zu machen, dass auch differenziertes Begründen und Erklären und wohlerwogenes Tun und Lassen noch fraglich bleiben.

Richtziele nach Unterrichtseinheiten

Viertes und fünftes Jahr

Grundkenntnisse

Die Schülerin, der Schüler kennt

- Besonderheit und Bedeutung des Philosophierens
- Kriterien kritischen Denkens
- grundlegende philosophische Begriffe und Unterscheidungen
- wichtige philosophische Fragestellungen, Lösungsvorschläge, Argumentationsweisen
- thematische Schwerpunkte und geschichtliche Entwicklung philosophischer Kerngebiete
- Hauptgedanken grosser Philosophen und bedeutender Strömungen und deren kulturgeschichtliche Einordnung
- Grundannahmen des Denkens und Handelns und deren Auswirkungen
- Voraussetzungen für eine philosophisch orientierte Lebensgestaltung.

Grundfertigkeiten

Die Schülerin, der Schüler kann

- das philosophisch Bedeutsame erfassen
- den Blick auf Grundlagen und Zusammenhänge einstellen
- Probleme klar formulieren und ganzheitlich bearbeiten
- begrifflich differenziert und logisch korrekt argumentieren
- Gedankenelemente auf ihre Voraussetzungen und Konsequenzen hin befragen, sie beurteilen und in übergreifende Zusammenhänge einordnen
- Ergebnisse der Denkgeschichte für das eigene Denken und Handeln kritisch auswerten
- für die eigene Orientierung eine sichere Grundlage erarbeiten
- den persönlichen Standpunkt philosophisch analysieren, klären, weiterentwickeln und verantworten

- eigene und fremde philosophische Gedanken vor und mit dem Publikum angemessen formulieren.

Jahresprogramme

Viertes und fünftes Jahr

Elemente in kursiver Schrift sind frei wählbare Themen. Alle anderen Bereiche gehören zum Pflichtprogramm.

kantonales Programm	***Schulprogramm Kollegium Brig***
Einführung in die Philosophie	
- Wirklichkeitsdeutungen, Definitionsproblematik, Motive des Philosophierens	- Alltagsstandpunkt - einzelwissenschaftlicher Standpunkt - philosophischer Standpunkt - Leitfragen des Philosophierens - Gegenstand, Untersuchungsgesichtspunkte und Methoden des Philosophierens
Systematische Philosophie	

- Fragen nach der menschlichen Erkenntnisfähigkeit und den Grundlagen von Wissenschaft (Erkenntnistheorie, Logik, Wissenschaftstheorie, Sprachphilosophie)	- Einführung in die Erkenntnistheorie, Logik, Wissenschafts-theorie und Sprachphilosphie
	  - *Wahrheitsproblematik / Wahrheitstheorien:*
	  - *Dogmatismus*
	  - *Skeptizismus*
	  - *Relativismus*
	  - *Subjektivismus*
	  - *Letztbegründungsversuche*
	- Grundbegriffe der Logik
	- *Wissenschaftstheorie und Wissenschaftsgeschichte*
	- *Hauptrichtungen der Sprachphilosophie*

- Fragen nach dem Wesen des Menschen und seiner Stellung in der Welt (Philosophische Anthropologie)	- Einführung in die philosophische Anthropologie
	- *die Lehre von der menschlichen Natur in der Sicht:*
	  - *der Theologie*
	  - *der Aufklärung*
	  - *des Sozialdarwinismus*
	  - *der Kulturanthropologie*
	- die Auffassungen vom Menschen als Subjekt:
	  - die Entwicklung des Subjektgedankens
	  - das Problem der Psyche
	  - das Leib-Seele-Problem
	  - Subjektivität als freier Selbstentwurf

- Fragen nach theoretischer Orientierung in der Wirklichkeitsordnung (Metaphysik, Ontologie)	- *Einführung in die philosophische Wirklichkeitslehre* - *die Frage nach der grundlegenden Wirklichkeit in der vorsokratischen Naturphilosophie* - Platons Ideen-Metaphysik - *Ursachenlehre des Aristoteles* - Universalienproblematik - *Materialismus und Idealismus* - Metaphysik als Transzendentalphilosophie - *Metaphysik-Kritik*

- *Fragen nach dem Absoluten und dem Gegenstand religiöser Erfahrung (Philosophische Gotteslehre und Religionsphilosophie)*	- *Einführung in die philosophische Gotteslehre und in die Religionsphilosophie*

- Fragen nach dem richtigen Handeln im Leben des Einzelnen und in der Gemeinschaft (Allgemeine Ethik, Sozial- und Rechtsphilosophie)	- Einführung in die philosophische Ethik
	- Probleme des menschlichen Handelns:
	  - Glück und Zufriedenheit als Ziele des Lebens
	  - Glück für alle - der Utilitarismus
	  - Pflicht als moralisches Prinzip - die Ethik Kants
	  - Freiheit als Grundlage der Ethik
	  - ethische Positionen nach Kant
	- Einführung in die Sozial- und Staatsphilosophie (Probleme der Politik)

Geschichte der Philosophie	

- Fragen nach der Entstehung und der historischen Entwicklung philosophischer Gedanken (Philosophie der Antike, des Mittelalters, der Neuzeit und des 20. Jahrhunderts)	- Einführung in die Geschichte der Philosophie
	- Grundlegung des abendländischen Philosophierens:
	  - Mythos- und logosorientiertes Denkmuster
	  - sophistisches- und sokratisch-platonisches Denken
	  - Aristoteles als Vordenker
	  - philosophische Positionen im Hellenismus
	- *Grundlagen der Philosophie des Mittelalters*
	- *Grundprobleme und Lösungshypothesen der Philosophie der Neuzeit*
	- philosophische Hauptströmungen im 20. Jahrhundert

Probleme der Gegenwart	
- Anwendung des philosophischen Wissens und Könnens auf wichtige Fragestellungen unserer Zeit	- Fragen der multikulturellen Gesellschaft - Fragen aus Wissenschaft, Technik und Medizin - Fragen aus Politik und Wirtschaft - Fragen nach Werten und Normen - Fragen nach übergeordneten Orientierungssystemen

Lehrmittel

Christian Fischill
PHILOsophie
Veritas-Verlag

Jonas Pfister
Klassische Texte der Philosophie
Reclam

Für den bilingualen Unterricht:
Bryan Magee
L'histoire illustrée de la philosophie

Anmerkungen

Für den bilingualen Unterricht ist das Programm identisch.

Fächerübergreifende Elemente

Naturwissenschaften / Mathematik	:	Logik, Wissenschaftstheorie, Erkenntnistheorie, Fragen aus Wissenschaft, Technik und Medizin
Sprachen	:	Sprachphilosophie, Fragen der multikulturellen Gesellschaft, Textinterpretation

Geschichte	:	Philosophiegeschichte, politische Philosophie
Religion	:	Religionsphilosophie, Ethik, Glück, Metaphysik, Ontologie
Wirtschaft & Recht	:	Rechtsphilosophie, Fragen aus Politik und Wirtschaft
Psychologie & Pädagogik	:	Anthropologie

Informatik

Grundlagenfach

1	2	3	4 + 5
	2		

Allgemeine Ziele

Der Informatikunterricht befähigt Schülerinnen und Schüler, sich eine informationstechnische Qualifikation anzueignen, die es erlaubt, Informationen zu beschaffen, zu analysieren, zu verarbeiten und zu speichern.

Es wird die Fähigkeit vermittelt, die Auswirkungen des Informatikeinsatzes zu beurteilen.

Im Umgang mit Informationen aller Art lernen die Schülerinnen und Schüler, sich in der Informationsflut von heute zurechtzufinden.

Der Informatikunterricht vermittelt das Verständnis für die Zusammenhänge der Kommunikationstechnologien und befähigt, diese adäquat und flexibel z.B in der Maturaarbeit einzusetzen.

Richtziele nach Unterrichtseinheiten

Zweites Jahr

Grundkenntnisse

Die Schülerin, der Schüler kennt

- die grundlegenden Prinzipien von Computern und Programmen
- die Auswirkungen der Informatik, die sich im Alltag (Familie, Schule, Arbeitswelt und Freizeit) bemerkbar machen.

Grundfertigkeiten

Die Schülerin, der Schüler kann

- den Computer als Hilfsmittel in verschiedenen Bereichen nutzbringend einsetzen (z.B. Textverarbeitung, Graphikprogramme, Tabellenkalkulation, einfache Datenbanken, Telekommunikation, Erstellen von Websites)
- im eigenen Arbeits- und Verantwortungsbereich entscheiden, wann es vernünftig und zweckmässig ist, die verfügbaren Informatikmittel für die Datenverarbeitung und Kommunikation einzusetzen
- die Funktionsweise der Übertragung von Aufgaben an die Maschinen (Algorithmik) erklären und umsetzen
- das Internet für die Suche von Informationen nutzen.

Jahresprogramm

kantonales Programm	***Schulprogramm Kollegium Brig***
Auswirkungen der Informatik und Veränderungen thematisieren, die sich im Alltag bemerkbar machen	anhand aktueller Fragestellungen aus den Bereichen Informatik und Telekommunikation werden Auswirkungen auf Wirtschaft, Schule und Ausbildung sowie Gesellschaft auf-

	gezeigt

ein Textverarbeitungssystem flexibel einsetzen und verschiedenartige Texte produzieren und strukturieren	Textverarbeitung
	Erweitern der Grundlagenkenntnisse im Bereich „Seitenlayouts“:
	- Gestalten der Fussnoten
	- Erstellen von Spalten
	- Erstellen von Tabellen und Formularen
	- Arbeiten mit umfangreichen Dokumenten:
	  - Neuanordnen und Formatieren von Gliederungen
	  - Einfügen von Fuss- und Endnoten
	  - Erstellen von Indices und Verzeichnissen
	Aufzeigen spezieller Anwendungsmöglichkeiten:
	- Erstellen von Gliederungen

Daten mit Hilfe der Tabellenkalkulation darstellen und strukturieren	Tabellenkalkulation Grundlagen der Tabellenkalkulation Erstellen von Formeln und Verknüpfungen: - Verwenden von Bezügen in Formeln - Verschieben und Kopieren von Formeln und Bezügen - Verwendung eines Funktionsassistenten - Verwendung von einfachen und verschachtelten Bedingungsabfragen
Graphiken interpretieren und adäquat auf die gewünschte Interpretation hin erstellen	Erstellen von Diagrammen aus Daten in Tabellenblättern: - Auswählen des optimalen Diagrammtyps - Definition eines Diagrammes - Verändern eines Diagrammes - Verwenden von Diagrammen zur Datenanalyse Graphiken - Bearbeiten von Bildern - Bedeutung der verschiedenen Graphikformate und -arten erkennen - Bearbeiten von Diagrammen
Informationen in Datenbanken und in weltweiten Datennetzen (Internet) suchen	Telekommunikation - Informationssuche in weltweiten Datennetzen (Internet) - Versenden und Empfangen elektronischer Post (E-Mail)
Daten mit Hilfe der Tabellenkalkulation zur Lösung von konkreten Problemen kombinieren sowie simulieren	fortgeschrittene Anwendungen der Tabellenkalkulation - z.B. Lösung von Simulationsarbeiten - z.B. Szenarien als Prognosen verarbeiten - z.B. Bearbeiten konkreter Anwendungen (z.B. Analyse von Rechnungsabschlüssen, lineare Optimierung)
Wesen einer allgemeinen Problemlösung in Form eines Algorithmus erklären, dessen Grundstrukturelemente beschreiben, einfache Problemstellungen in einen Algorithmus und in einen Programmcode umsetzen	Einführung in das algorithmische Problemlösen - Alltagsalgorithmen erkennen - Algorithmen in Struktogrammen darstellen - Sequenz, Selektion und Iteration als Elemente von Algorithmen erkennen - Algorithmen in Programme übersetzen - Programme testen und Fehler analysieren Präsentationen
Präsentationen vorbereiten und ausführen	Präsentationen - Erstellen einer Präsentation mit einem Präsentationsprogramm - Erstellen einer Präsentation für einen Internet-Browser

Eine Kommunikationsinfrastruktur handhaben	Telekommunikation - Informationssuche in weltweiten Datennetzen (Internet) mit erweiterten Suchtechniken - zitieren in wissenschaftlichen Arbeiten

Fächerübergreifende Elemente

Sprachen:	Syntax und Semantik
Mathematik	Numerik, Beweise, Kryptographie
Naturwissenschaften	Modellierung, Simulationen, Messtechnik
Bildnerisches Gestalten	Digitale Bildverarbeitung, Computerkunst, Raytracing
Wirtschaft & Recht	Finanzmodelle, Datenanalysen, Datenschutz und Sicherheit, Urheberrechte

Anmerkungen und Ergänzungen

Methodische und didaktische Hinweise

- Die Kompetenz für selbständiges Weiterarbeiten ist zu fördern: Das richtige Lesen von Handbüchern und das Benutzen von Online-Hilfen ist immer wieder im Unterricht einzubauen.

- Unterschiedliche Lerntempi in einer Arbeitsgruppe sind dadurch auszugleichen, dass Lernende als Tutoren eingesetzt werden.

- Kooperatives Arbeiten und Lernen in Gruppen sollen dazu dienen, die Vielfalt von Aufgabenlösungen zu vergleichen und bezüglich ihrer Vor- und Nachteile zu diskutieren.

- Kooperatives Arbeiten und Lernen in Gruppen sollen dazu dienen, die Sozialkompetenz der Auszubildenden zu fördern.

Sporterziehung

Grundlagenfach

1	2	3	4 + 5
3	2	2	4

Allgemeine Ziele

Die Sporterziehung leistet einen wesentlichen Beitrag zu einer harmonischen Ausbildung des Körpers, des Gemüts, des Willens und des Verstandes.

Die Sporterziehung fördert das Gesundheitsbewusstsein und trägt zur ganzheitlichen Bildung eines physischen, psychischen und sozialen Wohlbefindens bei.

Durch die Auswahl entsprechender Sportarten möchte man bei den Schülerinnen und Schülern eine sportliche Handlungsfähigkeit erreichen und sie zu einer aktiven Freizeitgestaltung hinführen.

Durch die sportliche Auseinandersetzung erlernen die Schülerinnen und Schüler Einsatzfreude und angemessene Leistungsbereitschaft sowie ein adäquates Verhalten in den Bereichen Fairplay, Teamfähigkeit, Selbstdisziplin, Hilfsbereitschaft, Rücksichtnahme.

Richtziele nach Unterrichtseinheiten

Erstes bis fünftes Jahr

Grundkenntnisse

Die Schülerin, der Schüler kennt

- die eigene sportliche Leistungsfähigkeit und erfährt sie als Teil der Gesundheit und des Wohlbefindens
- die präventive Wirkung des Sports
- die ethischen Grenzen und sozialen Verhaltensweisen bei sportlichen Tätigkeiten (z.B. Teamfähigkeit, Hilfsbereitschaft, Fairplay, Selbstdisziplin, Respekt)
- die kulturelle Bedeutung des Sports (Spielkultur, Ausdruckskultur, Gesundheitskultur, Sportkultur)
- Spielregeln, technische Elemente und taktische Möglichkeiten verschiedener Spiele
- Ausdrucksformen und Bewegungsmöglichkeiten zu diversen Musikrichtungen
- den eigenen Körper im Umgang mit der Schwerkraft und den physikalischen Bewegungsgesetzen
- vielfältige Bewegungs- und Sportmöglichkeiten.

Grundfertigkeiten

Die Schülerin, der Schüler kann

- mit andern etwas unternehmen und erleben; kooperieren; den Teamgeist mittragen; mit anderen spielen und gestalten (dabeisein und dazugehören)
- sich aus Lust und Freude bewegen: als Ausgleich zum Alltag, für die eigene Fitness und das eigene Wohlbefinden (sich wohl und gesund fühlen)
- vielfältige Körper-, Sach- und Naturerfahrungen sammeln; neue Bewegungen ausprobieren und lernen (erfahren und entdecken)
- etwas wagen; sich messen; wetteifern und wettkämpfen; gegen andere spielen

- (herausfordern und wetteifern)
- etwas systematisch üben; sportliche Leistung erleben; Erwartungen erfüllen; Leistungsgrenzen erfahren und respektieren (üben und leisten)
- Bewegungsabläufe ästhetisch gestalten, variieren und darstellen; sich ausdrücken (gestalten und darstellen).

Jahresprogramme

Erstes bis fünftes Jahr

kantonales Programm	***Schulprogramm Kollegium Brig***
Als Unterrichtsschwerpunkt wird versucht, in einem reflektierten Unterricht die Bewegungen zu erlernen und bewusst zu erleben. Dadurch können die Jugendlichen eine vielseitige Handlungsfähigkeit erlangen. Aus den unten aufgeführten Themen werden verschiedene Inhalte ausgewählt. Der Inhalt ist nur Mittel zum Zweck. Je nach Unterrichtsstufe wird innerhalb eines Themas ein anderer Schwerpunkt gewählt. Laufen, Springen, Werfen - leichtathletische Fertigkeiten vielseitig gestalten - Gruppen und Teamwettkämpfe gestalten - attraktive polysportive Ausdauer-Trainingsformen durchführen - Trainingsgrundsätze in die Praxis umsetzen Spielen - einige Team-Sportspiele über längere Zeit intensiv pflegen - technische und taktische Fähigkeiten anwenden und gestalten - im Interesse der gesamten Spielgruppe fair spielen - neue und alte Spiele (wieder) entdecken und gestalten Bewegen, Darstellen, Tanzen - den Körper angepasst belasten und entlasten - Bewegungen zu Musik gestalten - Körpersprache anwenden - den Körper bewusst ganzheitlich erleben Balancieren, Klettern, Drehen - spezielle Kunstformen erwerben	

und anwenden - Krafttraining mit und an Geräten durchführen - eine Kampfsportart ausführen - einander helfen und sichern - Klettern an der Kletterwand Schwimmen - Fortbewegungsarten im Wasser erlernen - Wasser als angenehmes Element erfahren	
Themen: Erstes Jahr Laufen, Springen, Werfen	laufen: - Ausdauerlauf mit den Schwerpunkten, eine ökonomische Lauftechnik und den eigenen Laufrhythmus zu finden - Schnelllauf mit Tiefstart springen: - hoch springen mit verschiedenen Techniken (Fosbury-Flop als neuer Bewegungsablauf) werfen: - vielseitiges werfen mit verschiedenen Gegenständen
Spielen	Schwerpunktspiele: Basketball 3 : 3, Unihockey Animationsspiele: Inter-Cross, Rugby / Blitzball
Bewegen, Darstellen, Tanzen	- Dehnen und Kräftigen - Hip Hop oder eine andere zeitgemässe Tanzform kennenlernen, einen Tanz gestalten - bewegte Beziehungen, mit dem Mitschüler in Kontakt treten und ihn besser kennenlernen
Balancieren, Klettern, Drehen	- rollen, stützen und schwingen an verschiedenen Geräten - Spannungsregulation fördern - Anwendungsformen an Geräten und Hindernisbahnen - Gleichgewichtsübungen - Körperstellungen wahrnehmen und halten können - Klettern: kletterspezifische Bewegungen an verschiedenen Geräten
Schwimmen	- Brustgleichschlag optimieren und die Ausdauer fördern - Wasserspiele - Wasserspringen: Tummelsprünge
Themen: Zweites Jahr Laufen, Springen, Werfen	laufen: - anhand einer Karte sich orientieren können und ausgewählte Stationen anlaufen - vom Laufen über Hindernissen zum Hürdenlauf werfen: - vom variantenreichen Stossen zum Kugelstossen
Spielen	Schwerpunktspiele: Handball, Volleyball Animationsspiele: Tschoukball, Tischtennis

Bewegen, Darstellen, Tanzen	- Jazz-Tanz: Bewegungen erfahren und selber einen Tanz zusammenstellen - Volkstänze aus aller Welt
Balancieren, Klettern, Drehen	- fliegen, drehen, vorwärts rotieren - Orientierungsübungen, Körper- und Raumorientierung fördern - kleine Kampfspiele
Schwimmen	- Brustkraul optimieren und die Ausdauer fördern - Rettungsschwimmen - Wasserspiele - Wasserspringen: Kopfsprung
Themen: Drittes Jahr Laufen, Springen, Werfen	laufen: - Dauerlauf im Gelände über Stock und Stein (Cross) springen: - springen in die Weite mit angepasster Technik (Hangsprung oder Schrittsprung) werfen: - vom vielseitigen Werfen zum Speerwurf
Spielen	Schwerpunktspiele: Fussball, Badminton Animationsspiele: Frisbee, Jonglieren
Bewegen, Darstellen, Tanzen	- Entspannungstechniken kennen lernen und im Schulalltag anwenden können - Rock'n Roll - Pantomime, Bewegungstheater
Balancieren, Klettern, Drehen	- Kippschlag- und Überschlagbewegungen - erproben und gestalten von Fliehkräften und Drehmomenten im Drehen - Gelenkstellungen wahrnehmen, gezielt steuern und im Flug regeln können - Klettern: Boulder-Klettern an der Kletterwand in geringer Höhe
Themen: Viertes Jahr Laufen, Springen, Werfen	laufen: - Dauerlauf mit den Schwerpunkten, eine ökonomische Lauftechnik und den eigenen Laufrhythmus zu finden springen: - mit und ohne Stab in die Höhe springen werfen: - vom vielseitigen Schleudern zum Drehwurf mit dem Diskus
Spielen	Schwerpunktspiele: Basketball 5 : 5, Volleyball Animationsspiele: Baseball, Tennis
Bewegen, Darstellen, Tanzen	- neuromuskuläre Disbalancen, Sensibilisierung für evtl. Haltungsschwächen oder -schäden - diverse Formen von Gesellschaftstänzen

	- vorgegebene Themen darstellen oder selber Themen erarbeiten, Improvisation
Balancieren, Klettern, Drehen	- Rotationen rückwärts und Felgbewegungen - Orientierungsübungen, Körper- und Raumorientierung fördern - kletterspezifische Bewegungsaufgaben an der Kletterwand Erlernen der Sicherungstechniken beim Klettern - vom Kampfspiel zu Kampftechniken
Themen: Fünftes Jahr Laufen, Springen, Werfen	laufen, springen, werfen: - Repetition der Grundbewegungen durch ein Wahlsystem mit attraktiven Trainingsformen und Interessengruppen
Spielen	Schwerpunktspiel und Animationsspiele: - Repetition der Spiele durch ein Wahlsystem und Durchführung in Interessengruppen
Bewegen, Darstellen, Tanzen	- Aufforderung zum Tanz, Umgang mit dem anderen Geschlecht - Vorbereitung auf den Abschlussball - Tanz als gesellschaftliches Erlebnis erfahren
Balancieren, Klettern, Drehen	- Kunststücke erproben, erwerben und anwenden aus den Bereichen Fliegen, Drehen, Stützen, Schwingen - allgemeine Wahrnehmungsschulung - Krafttraining an Kraftmaschinen - Klettern an der Kletterwand und Anwendung ev. im Freien

Fächerübergreifende Elemente

Physik, Anatomie, Biologie, Physiologie, Trainingslehre, Soziologie, Geschichte

Anmerkungen und Ergänzungen

Sport im Freien
- Sport im Freien als Möglichkeit von „Sport fürs Leben“ entdecken
- einige ausgewählte Sportarten exemplarisch im Freien ausüben
- polysportive oder kombinierte Sportanlässe bestreiten

Übergreifende Anliegen
- Gesundheit
- soziale Aspekte im Sportunterricht
- ausserschulischer Sport
- Bezug zu anderen Fachbereichen herstellen

Durch diese breite Themenauswahl hat jeder Lehrer die Möglichkeit, seinen Zielen einen geeigneten Inhalt zuzuordnen. Die Praxis steht im Zentrum. Die Theorie dient dem besseren Verständnis der Praxis.